



## Eine Lektüre erarbeiten – am Beispiel von U. Timms »Die Entdeckung der Currywurst«

**Eine Lektüre erarbeiten – aber wie?** Diese Frage stellen sich viele Schülerinnen und Schüler. Eine systematische Vorgehensweise erleichtert Ihnen das Verständnis des Textes. Hilfreich ist es, den eigenen Lese- und Arbeitsprozess gezielt zu planen und zu organisieren. Jede Lese- und Arbeitsphase wirft bestimmte Fragen auf, die mit Hilfe ausgewählter Arbeitsinstrumente bearbeitet werden können.

Die Auszüge aus der Novelle »Die Entdeckung der Currywurst« von Uwe Timm dienen als ein Beispiel, um die Lesestrategien und die Arbeitstechniken bei der Erarbeitung eines konkreten literarischen Textes zu veranschaulichen. Die Arbeitsmethoden lassen sich jedoch problemlos auf die Erarbeitung anderer literarischer Texte übertragen.

Der Advance Organizer (s. rechte Seite) gibt Ihnen einen ersten Überblick darüber,

- welche Arbeitsphasen Sie bei der Erarbeitung einer Lektüre einplanen sollten,
- welche Fragen Sie stellen können,
- welche Arbeits- und Lesestrategien Sie einsetzen können,
- welche Hilfsmittel Sie in welcher Form nutzen können.

**A** ■ Wie sind Sie bei der Erarbeitung eines umfangreicheren literarischen Textes, einer Novelle, eines Romans oder eines Dramas bisher vorgegangen? Welche Arbeitsstrategien haben Sie verwendet? Tauschen Sie sich mit einer Lernpartnerin/einem Lernpartner aus.

**B** ■ Stellen Sie Zusammenhänge zwischen Ihrem bisherigen Arbeitsverhalten und dem Advance Organizer her.

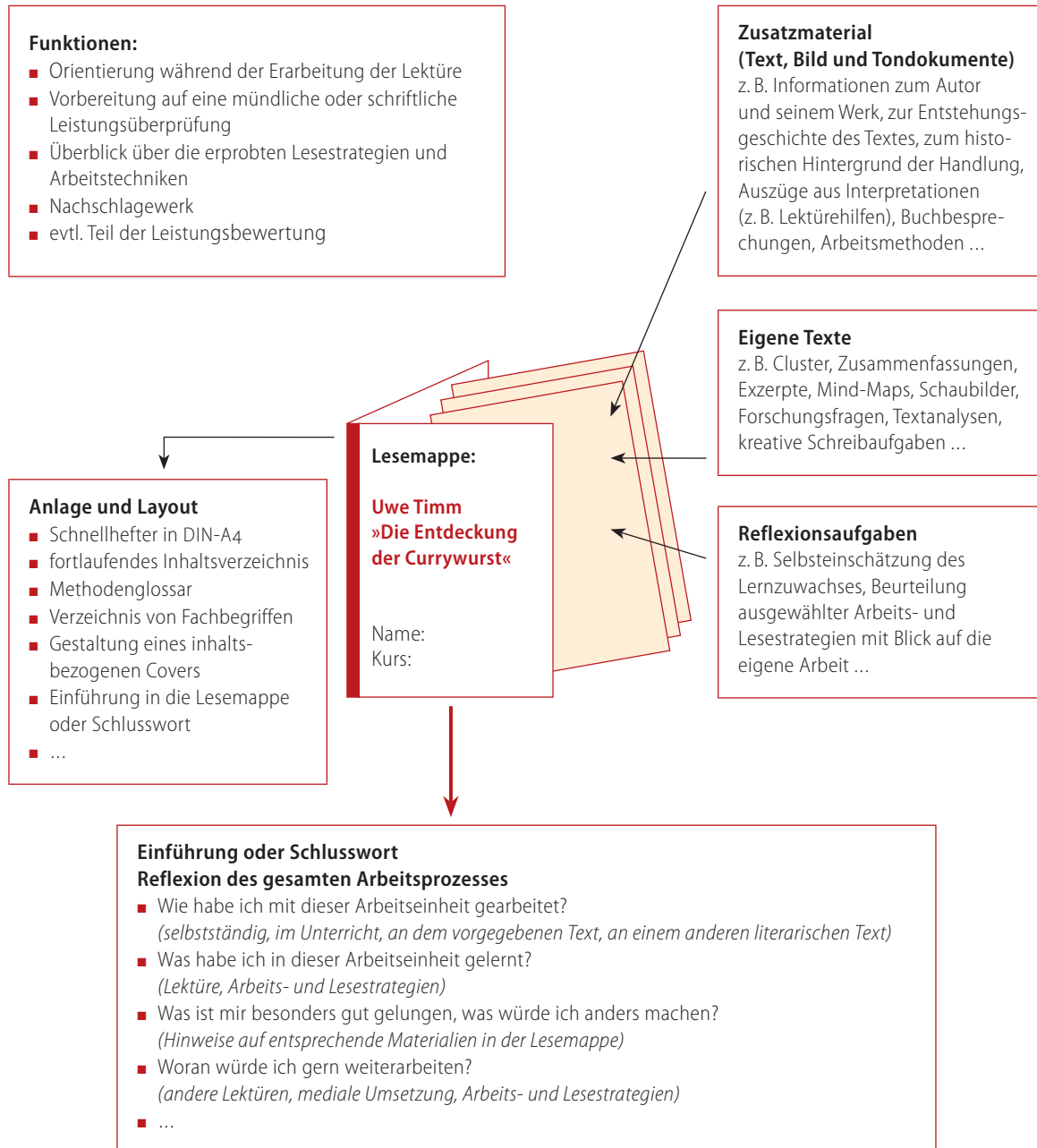


**In diesem Kapitel lernen Sie, ...**

- einen umfangreicheren literarischen Text systematisch zu erarbeiten,
- analytische und kreative Aufgaben für die Erschließung längerer Erzähltexte zu nutzen,
- Arbeits- und Lesestrategien in den verschiedenen Phasen des Leseprozesses zielführend einzusetzen und zu reflektieren,
- den eigenen Arbeits- und Lernprozess zu reflektieren und zu kommentieren,
- mit anderen über literarische Texte zu sprechen,
- sich auf eine Leistungsüberprüfung vorzubereiten.

...en Satz zu ver-  
d, sagte, naja, das  
ern. Hoffentlich  
rganglos wech-  
sauredner heute  
... hatte. Hamburg

## Eine Lesemappe anlegen



**A** ■ Legen Sie während der Arbeit mit der Lektüre eine Lesemappe an. Klären Sie, inwieweit die Lesemappe oder Teile der Mappe in die Leistungsbewertung eingehen. Bewertungsrelevant könnten z. B. sein: Pflichtaufgaben, wie die Charakterisierung einzelner

Personen, eine Inhaltsangabe, eine grafische Darstellung der Figurenkonstellation etc. oder auch die Dokumentation und Reflexion des Arbeitsprozesses zu einer bestimmten Frage.

## Wie bereite ich mich auf die Lektüre vor?

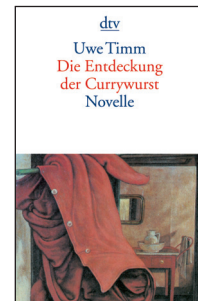
### Was kann ich nach der Bearbeitung dieses Unterkapitels?

- Persönliche Leseerwartungen formulieren
- Informationen über den Autor, den Text, den historischen Kontext etc. als Vorbereitung auf die Lektüre nutzen
- Beziehungen zu eigenen Erfahrungen herstellen, Vorwissen abrufen und mit neuem Wissen verknüpfen

## Annäherung an einen literarischen Text

- A** ■ Machen Sie sich Notizen zu folgenden Fragen:
- Welche Informationsquellen benutzen Sie, um sich über einen literarischen Text zu informieren (Titel, Cover Klappentext, Textauszug, Werbematerial, Gespräche mit anderen etc.)?
  - Was macht Sie neugierig, eine Erzählung, einen Roman oder auch ein Drama zu lesen?
- B** ■ Betrachten Sie das vorliegende Cover zu Uwe Timms Novelle »Die Entdeckung der Currywurst«,

- lesen Sie den Klappentext, den Textauszug sowie das Interview mit dem Autor.
- Was könnte Sie neugierig machen, den Text zu lesen?
  - Was erwarten Sie vom Inhalt des Textes?
  - Was möchten Sie gern genauer wissen?



### ■ Text 1

#### Klappentext

**W**ie schmeckt die Erinnerung? Und wie kommt es zu großen und kleinen Entdeckungen? Der Erzähler besucht im Altersheim eine Frau, von der er glaubt, sie habe gerade die Currywurst entdeckt. Lena Brücker, weit über achtzig, rückt aber auf seine Fragen nicht so schnell mit der Antwort heraus. Vielmehr erzählt sie eine ganz andere Geschichte, die zunächst recht alltäglich beginnt, sich dann aber als eine unerhörte Begebenheit erweist. Im April 1945, kurz vor Kriegsende, hat sie einen Marinesoldaten in

ihrer Wohnung versteckt und mit ihm ein Liebesverhältnis angefangen. Dann aber kapituliert Hamburg. Die vierzigjährige Lena Brücker will den jungen Deserteur noch nicht heim zu Frau und Kind lassen. Sie verschweigt ihm, dass der Krieg zu Ende ist. So sitzt er in der Wohnung fest und wird mit Ersatzgenüssen umsorgt, mit Geschichten und Gerichten: Wildgemüse, Eichelkaffee und falscher Krebsuppe. Bis er eines Tages den Geschmackssinn verliert.

### ■ Text 2

#### Die Entdeckung der Currywurst: Ein Textauszug (1993) Uwe Timm

... und da war sie auf der dunklen Treppe ins Stolpern gekommen. Klatsch. Drei Flaschen Ketchup waren kaputt. Sie machte oben Licht, schloss die Tür auf. Ein roter Matsch. Und in dem Matsch auch noch das Currypulver aus der Dose, die sie im Auto aufgemacht

hatte, um an dem Curry zu lecken. Und da setzte sie sich auf die Treppe und begann zu heulen ... Sie nahm den Karton mit den heilen und den drei kaputten Flaschen hoch und trug sie in die Küche. Glücklicherweise waren die Flaschen nicht so kleingesplittert, dass man

den rotbraunen Matsch nur noch wegkippen musste. Sie fischte die Scherben aus dem Ketchup. Aber das Ketchup war verdorben, es war mit dem Currypulver vermischt. Sie holte den Abfalleimer, wollte es weg-

15 schmeißen, da leckte sie gedankenverloren an den verschmierten Fingern – leckte nochmals, hellwach, und nochmals, das schmeckte, das schmeckt, so, dass sie lachen musste, scharf, aber nicht nur scharf, etwas Fruchtigfeuchtscharfes, lachte über dieses Missge-

20 schick, diesen schönen Zufall, lachte. [...] Sie stellte die Pfanne auf das Gas und schüttete den vom Boden zusammengeschobenen Curry samt Ketchup hinein. Da, langsam erfüllte sich die Küche mit einem Duft, einem Duft wie aus tausend und einer Nacht.

25 Sie probierte von diesem rötlichbraunen Matsch und schmeckte, das schmeckte, ja, wie schmeckte das? Es

war ein Kribbeln auf der Zunge, der Gaumen schien sich zu weiten, genau, das war es, was so schwer beschreibbar ist, mit bitter oder süß und schon gar nicht mit scharf, nein der Gaumen wölbte sich, machte sich 30 und die Zunge spürbar, ein Erstaunen, etwas, das sich auf sich selbst, auf das Schmecken richtete. Ali Baba und die vierzig Räuber, Rose von Stambul, das Paradies. Den Abend über experimentierte sie ... Und weil sie seit dem Frühstück nichts gegessen hatte, schnip-

35 selte sie sich eine von den hautlosen Kalbsbratwürsten in die Pfanne, briet sie mit dem Currymatsch. Und was sonst nur dröge und labberig schmeckte, war fruchtig feucht mit diesem unbeschreibbaren Geschmack. Sie saß und aß mit Genuss die erste Curry-

40 wurst.

### ■ Text 3

## Uwe Timm: »Es ist ja eigentlich eine Liebesgeschichte« – Ein Interview mit dem Autor (2003)

**Abendblatt** *Sie sind gerade in Hamburgs Partnerstadt Shanghai. [...] Aus welchem Buch lesen Sie?*

5 **Timm** [...] Ich lese aus der »Entdeckung der Currywurst«, wie könnte es anders sein. Es ist ins Chinesische übersetzt und gerade in China erschienen.

**Abendblatt** *Kennt man Currywurst in China?*

10 **Timm** Nein, nein, natürlich nicht. Es geht ja auch nicht so sehr um die Currywurst. Es ist ja eigentlich eine Liebesgeschichte.

**Abendblatt** [...] *Wie sind Sie überhaupt auf die Wurst gekommen?*

15 **Timm** Der Ausgangspunkt für dieses Buch ist die Erinnerung an eine Tante, die in der Brüderstraße wohnte und die ich als Kind besuchte. Da gab es eine Frau im Haus, von der erzählt wurde, sie habe kurz vor der Kapitulation einen Soldaten in ihrer Wohnung versteckt. Ich weiß nicht, ob

20 das stimmt. Diese Frau hatte eine Imbissbude am Großneumarkt. Das ist authentisch, alles andere ist Fiktion.

25 **Abendblatt** *Diese Lena Brücker ist eine Erfindung von Ihnen. Gibt es Frauengestalten, an die Sie beim Schreiben gedacht haben?*

**Timm** Das ist sehr schwer zu sagen. Es ist keine konkrete Person, die ich nachgeschrieben habe. Aber diese Frau, die den Imbissstand hatte, das ist

meine Erinnerung, bei ihr habe ich als Kind 1947 eine Currywurst gegessen. Ich war oft bei dieser Tante und habe da in der Küche gegessen. Das ist in der Novelle beschrieben. Das ist eine sehr spannende Küche gewesen, weil da die Nuten saßen, die Schieber, buntes Volk. Außer der Tante gab es einen Onkel, der sehr viel Zeit für Kinder

35 hatte. Mit dem muss ich an diesem Stand gewesen sein. Lena Brücker ist eine dieser wunderbaren Frauen, von denen es viele gab. Die haben den Großteil des Wiederaufbaus gestemmt, die waren sehr präsent damals. [...] Das setzt sich zusammen aus ganz frühen Erinnerungen, die ich noch habe, Nachkriegserinnerungen vom Schwarz-

40 markt beispielsweise. Es war für mich als Kind faszinierend, mit dem Vater zum Schwarzmarkt zu gehen und dort die Leute zu beobachten. Ich weiß, was das für Anstrengungen waren. Das ist

45 auch in der Novelle beschrieben. [...]

**A** ■ Lesen Sie das Interview mit dem Autor.

Welche Aspekte des Textes hebt der Autor besonders hervor?

**B** ■ Welche Aspekte könnten Sie besonders interessieren. Tauschen Sie sich mit anderen Kursmitgliedern über Ihr jeweiliges Leseinteresse an der Lektüre aus?

## Den historischen Hintergrund erkunden

Das Denken und Handeln der Figuren muss immer auch vor dem jeweiligen historischen Zeithintergrund verstanden werden. Dementsprechend ermöglicht z. B. die Kenntnis der geschichtlichen, gesellschafts-

politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge des Kriegsendes in Hamburg dem Leser, sich die Lebensumstände der Protagonisten besser vorzustellen.

### ■ Text 4

## Der historische Hintergrund der Novelle »Die Entdeckung der Currywurst« von Uwe Timm

*Die Novelle spielt im April/Mai 1945 in Hamburg. Deutschland ist zu großen Teilen von den Alliierten Truppen besetzt. Das Kriegsende steht kurz bevor.*

### Kriegsende in Hamburg

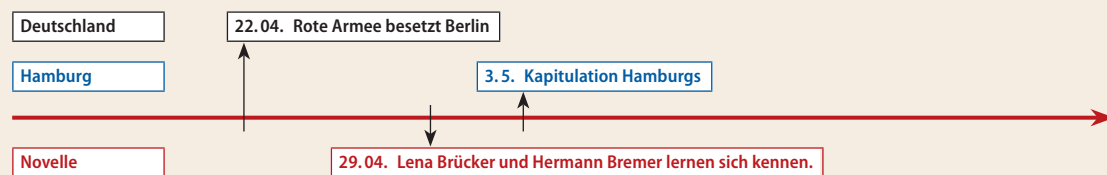
Am Abend des 2. Mai 1945 macht sich der Hamburger Stadtkommandant Generalmajor Alwin Wolz auf den Weg zu den Briten. Gegen 21:00 Uhr besteigt er eine graue Wehrmachtlimousine, an der eine große weiße Fahne befestigt ist. Sein Ziel: die britischen Stellungen bei Meckelfeld. Bis spät in die Nacht dauern die Gespräche über die Kapitulation Hamburgs. Danach ist klar: Hamburg wird kampflos an die britischen Truppen übergeben. [...] Im Hauptquartier der Briten nahe Lüneburg unterzeichnet Alwin Wolz am 3. Mai die Kapitulationsurkunde. Der Einmarsch verzögert sich um einige Stunden und soll nun erst gegen 18:00 Uhr stattfinden. Aus drei verschiedenen Richtungen – Buxtehude, Tötensen und Hittfeld – setzen sich die englischen Truppen in Bewegung. Über die Elbbrücken, weiter über den Heidenkampsweg und die Mönckebergstraße bis zum Rathausmarkt. Am Portal des Rathauses erwartet Generalmajor Wolz den britischen Brigadegeneral Spurling. Um 18:25 Uhr wird die Stadt offiziell übergeben. Hamburg ist in britischer Hand.



Hamburg 1945

- A** ■ Informieren Sie sich über den historischen Hintergrund der Lektüre. Tipp: Sie können dafür sowohl Ihr Geschichtsbuch als auch das Internet nutzen, z. B. »LeMO« (Lebendiges virtuelles Museum online, ein multimediales Informationssystem über die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts <http://www.dhm.de/lemo/>).
- B** ■ Erstellen Sie eine Zeitleiste über den Handlungsverlauf der Lektüre. Ordnen Sie während der Lektüre die einzelnen Handlungsstationen und wichtige Ereignisse in die Zeitleiste ein. (Tipp: Die Zeitleiste wird besonders übersichtlich, wenn Sie DIN-A3-Papier im Querformat benutzen.)

### Kriegsende in Deutschland April/Mai 1945



## Biografisches Wissen erarbeiten

**Der Autor:** Hintergrundinformationen über die Autorin oder den Autor erleichtern den Zugang zu einem Text. Sie erfahren als Leser nicht nur etwas über deren Lebens- und Arbeitsbedingungen, sondern auch welche Themen sie besonders interessieren bzw. welche

Positionen sie zu bestimmten gesellschaftspolitischen Fragen einnehmen.

**A ■** Welche zusätzlichen Informationen hätten Sie gern über den Autor, dessen Text Sie lesen?

### ■ Text 5

#### Biografisches zu Uwe Timm

Uwe Timm, geboren 1940 in Hamburg, ist einer der erfolgreichsten deutschen Schriftsteller. Geschichten faszinierten ihn schon als Kind, gebannt lauschte er den Erzählungen seiner Tante und ihrer bunten Gästeschar im Hamburger »Gängeviertel«. Uwe Timm gehört zu den wichtigsten Vertretern der 68er-Generation. Die Aufarbeitung der deutschen NS-Vergangenheit ist ein wesentlicher Aspekt seines Schaffens. Berühmt wurde er auch als Kinderbuchautor.

**Martin Hielscher**

Uwe Timm [...] war der Nachzügler in der Familie und stand bei seinem autoritären Vater im Schatten des 16 Jahre älteren Bruders Karl-Heinz, der sich freiwillig zur SS-Totenkopfdivision meldete und 1943 in einem Lazarett in der Ukraine starb. In seinem autobiografischen Erzählung »Am Beispiel meines Bruders« (2003) unternahm Uwe Timm Jahrzehnte später den Versuch einer literarischen Annäherung an Bruder und Vater. [...] Er machte eine Kürschnerlehre, die Prüfung bestand er mit Auszeichnung. Nach dem Tod des Vaters leitete er 3 Jahre lang das Kürschnergeschäft, machte dann am Braunschweig-Kolleg sein Abitur und studierte in München und Paris Philosophie und Germanistik. [...] Den Aufbruch



Ende der Sechzigerjahre erlebte Uwe Timm als Student aktiv mit – und setzte der Studentenrevolte mit seinem ersten Roman »Heißer Sommer« (1974) ein literarisches Denkmal. Neben der Auseinandersetzung mit der eigenen reizen den Autor auch fremde Kulturen: Seine Recherche- und Entdeckungsreisen führten ihn unter anderem bis nach Namibia, Peru und auf die Osterinseln. Heute lebt er in München und Berlin. [...] Uwe Timm ist dem Besonderen im Alltäglichen auf der Spur. [...] Und doch geht es dem Schriftsteller nie um ein getreues Abbild der Wirklichkeit: »Der Erzähler erzählt nicht nur nach, sondern neu und anders, nämlich wie es sein könnte, er erzählt eine andere Wirklichkeit.« **Tina Rausch**

### ■ Text 6

#### Über das Schreiben Uwe Timm

**I**ch habe als Kind mit dem Schreiben begonnen. Möglicherweise hing das zusammen mit dem Wissen und dem sich langsam herausbildenden Staunen, dass ich bin, der ich bin, endlich, und dass sich nicht alles wiederholt und wiederholen lässt. Das Schreiben wie das Erzählen erlaubt, sich ein wenig in der Zeit und also auch in sich selbst zurechtzufinden. Bei

meinen ersten Versuchen war ich zwölf und unglücklich. Bis auf einen Romananfang – recht vermessen und tollkühn – sind all diese Versuche verschwunden. Schon damals warf ich gern weg, und wenn ich heute am Rechner sitze und schreibe, liebe ich besonders die Delete-Taste. Wunderbar ist das Zerstören, das ins saubere Nichts Verschwindenlassen des Geschrie-

- 15 benen, ganz anders als früher, als das Durchgestrichene oder mit Tipp-Ex Zugepinselte immer darauf hinwies, es sei doch schon verbessert worden. Es brauchte dann einige Zeit, um das noch nicht Gelungene zu erkennen. Jetzt erscheint der Text sauber auf dem Display, und Störendes fällt sogleich ins Auge, verlangt danach, schnell entfernt zu werden.

- A ■ Gestalten Sie ein Kurzporträt des Autors in Form eines Informationsplakats. Recherchieren Sie in Biografien und im Internet.
- B ■ Stellen Sie für die Zeit, in der Sie mit der Lektüre arbeiten, eine Präsenzbibliothek mit weiteren Texten des Autors und ergänzenden Materialien zusammen. Nutzen Sie die Präsenzbibliothek als Anreiz zum Schmökern und als zusätzliche Informationsquelle.

## Die Vermarktung eines Buches in den Blick nehmen

Die Vermarktung eines Buches wird oft durch besondere Rezeptionsformen unterstützt. Spielt in einem literarischen Text ein Ort oder eine Landschaft eine besondere Rolle, wird es durch oft ergänzende Reiseberichte oder Ortsschilderungen ergänzt, stehen Essen und Trinken im Mittelpunkt, gibt es z. B. Lesun-

gen, bei denen bestimmte Speisen und Getränke angeboten werden. Fast immer erscheint inzwischen parallel zur Textausgabe ein Hörbuch.

- A ■ Welche Vermarktungsstrategien von literarischen Texten oder Filmen kennen Sie?

### ■ Text 7

#### Kampf um die Currywurst (1997) Steffi Kammerer

Berlin verteidigt verbissen den Ruf,  
das Rezept entdeckt zu haben

- B**erlin, 13. Juni – Wo es um die Wurst geht, versteht der Berliner keinen Spaß. Das musste der Münchener Autor Uwe Timm erfahren, der in seinem Roman »Die Entdeckung der Currywurst« die kühne These wagte, die Leibspeise der Hauptstädter sei nicht in Berlin, sondern in Hamburg erfunden worden. »Ungeheuerlich, wettete eine Boulevardzeitung und eröffnete mit dem ›1. Kampfgespräch um die Berliner Currywurst‹ eine erhitzte Debatte. Die Berliner Tageszeitungen riefen den Curry-Krieg aus, man befürchtete einen Historikerstreit der pikantesten Art«.

- Der Autor Timm reiste in die Hauptstadt und stellte sich dem verbalen Duell mit Gerd Rüdiger, dem Verfasser des Berliner »Currywurst-Führers«, der sich für dieses empirische Werk durch mehr als 200 Berliner Buden gefuttert hatte. Ein Gespräch unter Experten also, zu dem eine Berliner Buchhandlung geladen hatte. Dabei ereiferten sich die beiden Autoren dermaßen, dass »fast die Fleischfetzen geflogen sind«, wie ein Lokalreporter beobachtet haben will.

Uwe Timm erzählt in seinem Roman die Geschich-



te der Hamburgerin Lena Brücker, die zwei Jahre nach Kriegsende durch Zufall das Rezept für Curryketchup entdeckt habe. [...] Auch wenn Timm zugibt, dass seine Geschichte überwiegend Fiktion ist, bleibt er doch dabei, seine erste Currywurst an der Elbe gegessen zu haben.

Der Berliner Journalist Rüdiger hat dafür nur ein müdes Grinsen übrig. »Wer weiß, was er da gegessen hat. Zerschnittene Kalbswürste in Currysoße machen jedenfalls noch lange keine Currywurst«, erklärt er – und bleibt dabei: »Die Geschichte des Currywurst ist eine Berliner Geschichte.« [...] Unterstützt wird Rüdiger



35 diger von der mittlerweile 84-jährigen Herta Heuwer, die behauptet, das Curry-Rezept am 9. September 1949 entdeckt zu haben: »Ich hab' das Patent – Und damit basta«, sagte sie einem Berliner Boulevardblatt. Wer etwas anderes erzähle, habe »einen Stich«. Für

40 Rüdiger jedenfalls steht Berlins Status als Curry-Metropole außer Frage. Schließlich würden hier pro Jahr 70 Millionen Exemplare verspeist, mehr als in jeder anderen Stadt. [...] Zu guter Letzt haben die Kontrahenten Timm und Rüdiger einen Waffenstillstand

45 geschlossen – sie einigten sich darauf, dass die Currywurst in Berlin erfunden und in Hamburg entdeckt worden sei. Das Friedensabkommen feierten sie mit

einem Biss in die umstrittene Spezialität. Für ihn sei der Disput vor allem lustig gewesen, erklärt Rüdiger. »Genauso ernst oder nicht ernst zu nehmen wie das Patent von Frau Heuwer«. Die hauptstädtischen Zeitungen jedenfalls können sich nun beruhigt einem neuen Thema zuwenden.

**B ■** »Hamburg oder Berlin« – wo wurde die Currywurst erfunden? Welche Bedeutung haben die Artikel und Kommentare über Ort und Entdeckung der Currywurst in den Medien für die Leser der Novelle?

## Wie kann ich mich auf eine (Unterrichts-)Lektüre vorbereiten – ein Reflexionsbogen

In diesem Teilkapitel haben Sie verschiedene Möglichkeiten kennen gelernt, sich auf die Lektüre eines umfangreicheren literarischen Textes vorzubereiten.

Welche Ansätze haben Sie erprobt, welche waren für Sie persönlich besonders hilfreich?

Wie kann ich mich auf eine Lektüre eines literarischen Textes vorbereiten?	Wie hilfreich ist für mich dieser Ansatz bei der Vorbereitung auf die vorliegende Lektüre gewesen?	Welche Ergänzungsvorschläge habe ich?
Das Cover in den Blick nehmen (Autor, Titel, Bild, Textsorte)	<b>z. B.:</b> <b>Titel:</b> <i>hat mich neugierig gemacht, musste an große historische Ereignisse denken wie »Die Entdeckung Amerikas«</i> <b>Bild:</b> <i>könnte Vorstellungen über die Handlung auslösen, vorliegendes Cover für mich eher nichtssagend</i> <b>Textsorte:</b> <i>»Novelle« kenne ich aus der SI</i>	<b>z. B.:</b> <i>wenn es verschiedene Ausgaben eines Textes gibt, die Titelbilder vergleichen</i>
Klappentext lesen		
Textauszug lesen		
Äußerungen des Autors über seinen Text nutzen		
...		

**R A ■** Was haben Sie persönlich in dieser Arbeitseinheit gelernt? Ergänzen Sie den Reflexionsbogen und füllen Sie ihn aus.

## Wie gehe ich während der (ersten) Lektüre vor?

### Was kann ich nach der Bearbeitung dieses Unterkapitels?

- Mich in der Lektüre orientieren
- Die Personen und ihr Verhältnis zu einander beschreiben
- Den Handlungsverlauf kennzeichnen
- Leseindrücke formulieren
- Wort- und Sacherklärungen zusammenstellen

## Orientierung schaffen

### Orientierungsmöglichkeiten

INFO

Orientierungshilfen ermöglichen Ihnen, sich schnell und sicher in einer Lektüre zurechtzufinden. Sie können effektiv arbeiten und vermeiden zeitaufwändiges Suchen in mehr oder weniger umfangreichen Lektüren. Sie können schnell auf bestimmte Textstellen zurückgreifen, Textauszüge miteinander vergleichen, textübergreifende Interpretationsansätze verfolgen.

- Lesen Sie mit dem Stift in der Hand. Markieren Sie Textstellen, die für den Handlungsverlauf wichtig sind, die Personen charakterisieren, die

Informationen über den historischen Hintergrund geben etc. Arbeiten Sie mit Randbemerkungen, nutzen Sie verschiedene Farben.

- Legen Sie eine Legende an, in der sie die Bedeutung der Farben und Symbole erklären. Achten Sie darauf, dass die Legende jederzeit griffbereit ist. Nutzen Sie z. B. die Innenseiten des Umschlags oder ein Einlegeblatt für die Legende.
- Verwenden Sie Lesezeichen (z. B. farbige Klebezettel), um einzelne Kapitel oder Textstellen ohne langes Suchen schnell auffinden zu können.

### ■ Text 8

## Die Entdeckung der Currywurst: Kapitel 1 (1993) Uwe Timm

Sie arbeitete in einer Kantine, in der Lebensmittelbehörde. Wie nahrhaft, sagte er. Nein. Nur hin und wieder gab es eine Sonderzuteilung oder mal etwas Essen, das sie aus der Kantine mitbringen konnte.

5 Prost. Ob sie ein Radio habe?

Ja. Aber die Röhre ist kaputt. Eine neue habe sie nicht auftreiben können. Außerdem, hören kann man nur noch selten, wenn mal Strom da ist [...]

10 Sie tranken Kaffee und dazu ein zweites Gläschen Birnenschnaps. Hatte er Hunger? Natürlich hatte er Hunger. Sie könne ihm eine falsche Krebsuppe anbieten. Ein Rezept, das sie selbst entwickelt habe. Ein Gericht, sagte sie, wie falscher Hase, und band sich die Schürze um. Karotten und ein Stück Sellerie habe  
15 sie im Haus. Auch etwas von dem Tomatenmark, das

der Kantine gerade geliefert worden sei. Ein Zentner Tomatenmark, ohne jeden Zusammenhang. Sie holte Karotten, drei Kartoffeln und ein Stück Sellerie aus der Kammer, setzte gut einen Liter Wasser auf, begann, die Karotten zu schälen. Also, wie war er zu dem Reiterabzeichen gekommen? 20

Er kam aus Petershagen an der Weser. Sein Vater war Tierarzt und hatte zwei Reitpferde, und von dem Vater lernte er das Dressurreiten. Natürlich ist er auch ausgeritten. Dann ging es hinunter zur Weser. Da saß er ab und hatte nur den einen Wunsch, raus aus dem Kaff, möglichst weit weg, dorthin, wohin die Weser floss, zur See. Machte seine Mittlere Reife, dann eine Maschinenbaulehre und danach als Maschinenassi eine Fahrt auf einem Schiff nach Indien, unmittel- 30

bar vor dem Krieg. 39 kam er zur Marine. Nach der Grundausbildung wurde er zu einer Strandbatterie nach Sylt versetzt. Nix passierte, aber auch gar nix. Geschützt putzen. Im Ort war ein Reitstall. Hatte jede Menge Zeit. Dort legte er die Prüfung für das Reiterabzeichen ab. Kurz darauf wurde er versetzt, kam auf einen Zerstörer. Ausbildung zum Maat, dann Bootsmann. Dienst auf dem Vorpostenboot. Lena schnitt die Karotten in den Topf, gab dann den Sellerie dazu, drei kleingeschnittene Kartoffeln, sprach den Zauberspruch darüber: Sellerie, Sellerie, Sippri-  
 35 sa, sipprisappriusumm, schüttete das Gemüse in das kochende Wasser, salzte kräftig. So, sagte sie, nu muss das kochen, bis alles sämig ist.

45 Mein Talisman, sagte er. Jedenfalls bis jetzt, denn wahrscheinlich war der Offizier durch dieses Reiterabzeichen darauf gekommen, ihn einer Panzerjagd-Einheit zuzuteilen. [...] Sie war ganz darauf konzentriert, den Kaffee einzugießen, dieser Duft. Sie sah,  
 50 wie sich im Filter dunkelbraun der Schaum an den Rändern hochwölbte, die kleinen helleren Blasen verwandelten sich in Duft.

Waren Sie bei Ihrer Frau?

Nein, bei den Eltern, danach noch in Braunschweig.  
 55

Und Sie? Ihr Mann? Ist er an der Front?

Weiß nicht, sagte sie. Hab ihn vor fast sechs Jahren zuletzt gesehen. Wurde gleich 39 eingezogen. Hat ne andere Frau kennen gelernt, in Tilsit. Er war in der  
 60 Etappe. Hin und wieder schreibt er mal.

Vermissen Sie ihn?

Was sollte sie sagen? Sie hätte sagen können – und das wäre die Wahrheit gewesen: Nein. Aber das hätte sich für ihn wie eine Aufforderung anhören müssen.

Kann ich nicht ja und nicht nein sagen. Er war Bar-  
 65 kassenführer, später Fernlastfahrer. Aber egal, sagte sie, jetzt ist er irgendwo. Der kommt durch. Ist kein Held. Wahrscheinlich spielt er Krankenschwestern was auf dem Kamm vor. Das kann er. Kann die Leute um den Finger wickeln, nicht nur Frauen. Aber das ist  
 70 mir egal. Solange der Staat für die Kinder zahlt.

Zwei Kinder?

Ja, einen Sohn, der ist sechzehn. Ist bei der Flak, irgendwo im Ruhrgebiet. Hoffentlich gehts dem Jun-  
 75 gen gut. Und eine Tochter, die – sie stockte, sie sagte nicht, die ist zwanzig, mein Gott schon zwanzig, sie sagte, die lernt, obwohl Edith schon vor zwei Jahren als Arzthelferin ausgelernt hatte. Sie ist in Hannover. Da sind jetzt schon die Engländer, sagte er. Auch in  
 80 Petershagen. Die haben es hinter sich. Hoffentlich gabs keine Vergewaltigungen.

Nein, nicht bei den Engländern.

Sie beobachtete ihn und sah in seinem Gesicht, dass er nachdachte, er rechnet, dachte sie, er rechnet jetzt dein Alter aus. Er bemerkt in diesem Augenblick,  
 85 dass du seine Mutter sein könntest, dieser Blick, der nicht sie, sondern nur einen Teil von ihr traf, etwas an der Oberfläche. Irritiert drehte sie sich dem Herd zu und rührte die auffallende falsche Krebsuppe um, schmeckte ab, gab noch etwas Salz hinzu und  
 90 getrockneten Dill. [...]

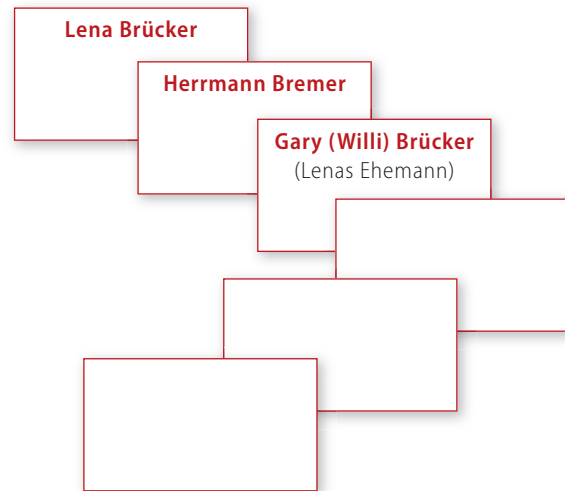
## Ein Figurenverzeichnis anlegen

Die Figuren bestimmen neben Ort und Zeit wesentlich die Handlung. Eine Auseinandersetzung mit den Figuren ist dementsprechend ein wesentlicher Bestandteil jeder Textanalyse.

**A ■** Legen Sie während der Lektüre ein Figurenverzeichnis an, das Sie fortlaufend ergänzen. Vergessen Sie dabei nicht die Verweise auf Seitenzahlen. Orientieren Sie sich an der nachfolgenden Tabelle.

	Alter, äußere Erscheinung	sozialer Hintergrund: Elternhaus, Beruf, familiäre Verhältnisse	Verhaltensweisen	Gefühle, Wünsche, Ängste	Sonstiges
Lena Brücker 1945					
...					

- B** ■ Wählen Sie eine Figur aus und verfassen Sie ein Selbstporträt. Welche Informationen können Sie nutzen, welche Leerstellen müssen Sie ergänzen?
- C** ■ Vergleichen Sie die Charaktere der Protagonisten. Lässt sich eine Entwicklung der Charaktere feststellen? Begründen Sie Ihre Meinung.
- D** ■ Wer beschreibt die Personen? Was bedeutet das für den Leser?
- E** ■ Erläutern Sie die Figurenkonstellation. Schreiben Sie den Namen jeder Figur auf ein Kärtchen. Ordnen Sie die Kärtchen so an, dass die Beziehungen der Personen zueinander deutlich werden. Kennzeichnen Sie diese zusätzlich durch Pfeile, Symbole und Randbemerkungen.



## Den Handlungsverlauf skizzieren

Ein Überblick über den Handlungsverlauf erleichtert Ihnen das Verständnis der Lektüre. Sie können Handlungsstränge erkennen, die Entwicklungen der Figuren nachzeichnen, die Bedeutung bestimmter Orte erfassen, Details im Handlungsverlauf verorten etc.

- A** ■ Legen Sie parallel zur Lektüre eine Übersicht über den Handlungsverlauf der Geschichte an. Orientieren Sie sich an dem Beispiel für den Handlungsverlauf der Novelle von Uwe Timm.

	Kapitel 1	...	Kapitel 7
<b>Thema</b>	Beginn der Liebesgeschichte: »Fahnenflucht«		
<b>Zeit/Ort der Handlung</b>	29. 4. / 30. 4. 45 Hamburg (Kino, Luftschutzbunker, Lenas Wohnung)		
<b>Inhalt</b>	Bremer und Lena lernen sich in Hamburg kennen Bremer: Marinesoldat Lena: Zivillistin in Hamburg		
<b>zentrale Textstellen</b>	Bremers Lüge (S. 37) ...		
<b>historisch-gesellschaftlicher Hintergrund</b> (z. B. Hinweise auf das Kriegsende)	Hochzeit Adolf Hitler – Eva Braun Ernennung von Dönitz zu Hitlers Nachfolger		
<b>Sonstiges</b> (z. B. Rezepte)			
<b>Unterbrechungen des Erzählflusses</b> (z. B. Besuche des Ich-Erzählers bei Lena Brücker)			

■ Text 9

**Die Entdeckung der Currywurst: Kapitel 1 (1993) Uwe Timm**

**J**a, sagte sie, ich habe die Currywurst entdeckt. Und wie?

Is ne lange Geschichte, sagte sie. Musste schon 'n bisschen Zeit haben.

5 Hab ich.

Vielleicht, sagte sie, kannste nächstes Mal 'n Stück Torte mitbringen. Ich mach uns 'n Kaffee.

Siebenmal fuhr ich nach Harburg, sieben Nachmittage der Geruch nach Bohnerwachs, Lysol und altem

10 Talg, siebenmal half ich ihr, die sich langsam in den Abend ziehenden Nachmittage zu verkürzen.

**A** ■ Klären Sie die Begriffe »Rahmenerzählung« und »Binnenerzählung«. Wenden Sie Ihre Ergebnisse auf die vorliegende Novelle an. Wie werden Rahmenerzählung und Binnenerzählung miteinander verknüpft?

**Leseindrücke festhalten – Fragen formulieren**

Wenn Sie einen literarischen Text lesen, werden automatisch persönliche Erfahrungen, Erlebnisse sowie bestimmte Vorkenntnisse wachgerufen. Auch Fragen werden aufgeworfen. Das können inhaltliche Fragen sein, die sich auf einzelnen Textaussagen oder auch Textzusammenhänge beziehen. Das können aber auch Fragen sein, die z. B. Ihr Unverständnis darüber ausdrücken, warum eine bestimmte Figur so und nicht anders gehandelt hat.

**A** ■ Halten Sie diese Leseindrücke, Fragen und Textkommentare in Ihrer Arbeitsmappe fest und nutzen Sie sie als Austausch für eine erste Diskussion über den literarischen Text. Formulieren Sie zu jedem Kapitel mindestens zwei Einträge. Orientieren Sie sich an folgenden Anregungen

<b>Leseindrücke festhalten</b>		<b>INFO</b>
<p><b>Verständnisfragen formulieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ich habe nicht verstanden, warum ...</li> <li>■ Mir ist unklar ...</li> <li>■ Ich weiß nicht genau ...</li> <li>■ Ich bin etwas irritiert ...</li> </ul> <p><b>Vernetzungen mit der eigenen Erfahrungswelt oder anderen Texten herstellen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Das erinnert mich an ...</li> <li>■ Ich kann das gut nachvollziehen, weil ...</li> <li>■ Ich habe eine ähnliche Situation schon einmal in folgendem Film, Roman wahrgenommen ...</li> </ul>	<p><b>Vorstellungen entwickeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ich stelle mir vor, ...</li> <li>■ Ich sehe folgendes Bild vor mir ...</li> <li>■ Ich glaube, im nächsten Kapitel ...</li> </ul> <p><b>Das eigene Leseverhalten kommentieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bevor ich weiterlese, muss ich erst klären ...</li> <li>■ Ich habe noch einmal zurückgeblättert, um ...</li> <li>■ Ich habe die Textstelle noch einmal gelesen, weil ...</li> <li>■ Ich habe meine Legende um folgende Punkte erweitert ...</li> </ul>	

## ■ Text 10

**Die Entdeckung der Currywurst: Kapitel 2 (1993) Uwe Timm****1. Auszug**

*Herrmann Bremer kehrt nach der gemeinsamen Nacht mit Lena Brücker nicht zu seinem Regiment zurück.*

In seinem Kopf, der auf der weichen Schulter von Lena Brücker lag, bewegte er die Fragen: Liegenbleiben oder aufstehen? Sollte er nicht versuchen, im letzten, im allerletzten Augenblick loszulaufen, nicht, weil er  
5 an seinen Fahneneid dachte, weil er es für unwürdig hielt, sich einfach zu verdrücken, sondern weil er seine Überlebenschancen abwog, hier zu bleiben und abzuwarten, bis der Krieg zu Ende war, oder sich in

der Landschaft, irgendwo in der Lüneburger Heide, seitwärts in die Büsche zu schlagen, sich dann vom  
10 Engländer gefangen nehmen zu lassen, was, wie er gehört hatte, weit schwerer war, als man vermuten sollte. Man tritt von einem Ordnungssystem in ein anderes, feindliches, über. Das führte leicht zu Missverständnissen, tödlichen. Oder sollte er hier das  
15 Kriegsende abwarten, auf die Gefahr hin, entdeckt und erschossen zu werden? Zumal er von jetzt an auf Gedeih und Verderb von dieser Frau, die er erst ein paar Stunden kannte, abhing.

**2. Auszug**

*Der Blockwart Lammers überprüft, ob Lena unerlaubt Personen in ihrer Wohnung untergebracht hat.*

In dem Moment klingelte es. Sie standen einen Augenblick da wie erstarrt. Los! Teller weg! Besteck weg! Die Gläser! Da klingelte es schon wieder, länger, dringlicher. Moment! Komme gleich, ruft sie, schiebt  
5 Bremer in die Kammer, da wird von draußen an die Tür geklopft, was heißt geklopft, gehämmert. Sie läuft ins Schlafzimmer, sammelt die Sachen von Bremer zusammen, die Mütze, einen Pullover, Socken, wirft alles in die Kammer, in der Bremer steht, bleich, starr,  
10 es klingelt im Dauerton, Hämmern an der Tür, hallo, ruft eine Männerstimme, die Stimme von Lammers, dem Block- und Luftschutzwart, bin aufm Klo, ruft sie, läuft auf Zehenspitzen ins Klo, zieht auch ab, denn Lammers horcht natürlich an der Tür, läuft auf Ze-  
15 henspitzen ins Bad, da liegt auch noch das Rasierzeug. Wohin damit? In den Wäschesack. Sie schließt die Kammertür ab. Hallo, ruft Lammers Stimme, die Briefklappe in der Wohnungstür wird hochhoben, die Finger, dann Lammers Stimme, er ruft durch den  
20 Briefschlitz: Frau Brücker! Sie sind doch da. Machen Sie auf! Ich hör Sie doch. Machen Sie sofort auf! Aufmachen!

Ja doch, Moment. Sie riegelt die Tür auf.

Bremer hat sich in der Kammer vorsichtig auf einen Koffer gesetzt und starrt wie ein verstecktes Kind durch das Schlüsselloch in den Korridor: ein Paar  
25 Schnürstiefel, schwarz, der eine, links, kleiner, buckeliger, ein orthopädischer Schuh, darüber Ledergama-

schen, ein grauer fadenscheiniger Militärmantel, am Koppel ein Luftschutzhelm, ein Gasmaskenbehälter.  
30 Eine Altmännerstimme sagt, die Verdunkelung in der Wohnung müsse kontrolliert werden. Fragt, ob die Eimer mit Löschsand gefüllt seien. Kann ja mal eine Brandbombe aufs Haus fallen, sagt die Stimme. [...]

Ich habe doch Stimmen gehört, sagt Lammers. Ist  
35 Ihr Sohn da? Wieso, sagt sie, der ist doch bei der Flak, im Ruhrgebiet, das heißt, er wird in Gefangenschaft sein. Der Ruhrkessel hat ja kapituliert. [...]

Lammers ging ins Wohnzimmer, ins Schlafzimmer, als er sich dort niederkniete – etwas mühevoll erst auf  
40 das eine, dann auf das andere Knie niederließ, um unter das Bett zu blicken – sagte Lena Brücker, jetzt reichs, da muss keine Feuerpatsche liegen und auch kein Sand.

So, sagte er, ich werde dafür sorgen, dass Sie Ein-  
45 quartierung bekommen. Zwei Zimmer, eine Küche für eine Person, und draußen liegen Tausende von Volksgenossen auf der Straße, Flüchtlinge, Ausgebombte.

Wollen Sie damit sagen, der Führer hat den Krieg  
50 nicht erfolgreich geführt? Er zögerte, er merkte, da war eine Falle aufgebaut, in die er hineintappen sollte.

Falls Ihr Sohn da ist, melden Sie das besser der  
55 Polizei. Sonst tue ichs. Und dann sind Sie beide dran. Lammers hinkte wieder über den Flur. Es riecht so. Bremer sah ihn im Flur stehen und schnüffeln. Ein Geruch nach Leder, nach Kommiss. Den Geruch kenne ich als alter Soldat.

Raus, sagte Lena Brücker, sofort raus, aber dalli.  
60 Sie warf die Wohnungstür hinter ihm zu, traf noch

die Hacke seines orthopädischen Stiefels. Sie lehnte sich einen Moment an die Tür, hörte, wie er die Treppe hinuntertappte, schimpfend, aber sie konnte nur einzelne Worte verstehen: Sperrfeuer, Kyffhäuser, Verdun, Hammelbeine langziehen. Sie dachte, jetzt isstes aus, der geht zur Gestapo, der zeigt dich an, sagt, die hält einen in der Wohnung versteckt.

Sie ging zur Kammer, schloss die Tür auf. Bremer kam heraus, bleich, Schweiß auf der Stirn, obwohl es in der Kammer eiskalt war. Er stand da, und sie sah, trotz der recht weitgeschnittenen blauen Hosen, dass ihm die Knie zitterten. Sie gingen in die Küche, setzten sich. Und sie sagte in das ängstliche, nein, entsetzt blickende Gesicht von Bremer: Das war Lammers.

Sie stützte die Arme auf den Küchentisch, den Kopf in die Hände und lachte, ein angestrenktes Lachen, das kurz vor einem Schluchzen war. Lammers is Blockwart, wohnt im Nebenhaus, war im Katasteramt, jetzt is er pensioniert und Luftschutzwart. Sie nahm die Kartoffeln vom Feuer, die inzwischen zer- kocht waren. Bremer sagte, ihm sei der Appetit ver- gangen, aber dann aß er doch schnell, auch ihren Teil noch, nur hin und wieder hielt er inne und lauschte, wie sie, zum Treppenhaus. Dann aß er weiter. Das schmeckt, sagte er, einfach toska.

**A** ■ Formulieren Sie erste Leseindrücke zu den beiden Textauszügen aus Uwe Timms Novelle »Die Entdeckung der Currywurst«.

## Ein Glossar erstellen

Wort- und Sacherklärungen erleichtern Leserinnen und Lesern das Textverständnis. Sie werden häufig in einem so genannten »Glossar« (lat. glossarium: Zunge Sprache, fremdartiges Wort), zusammengefasst. Ein Glossar ist eine alphabetisch geordnete Begriffsliste. Die einzelnen Begriffe werden kurz erklärt; ein Seitenverweis hilft, den Begriff in einem

umfangreicheren Text zu finden, ohne dass das gesamte Werk selbst durchsucht werden muss. Glossare findet man auch oft im Anhang von Sachtexten. Sie dienen als Nachschlagemöglichkeit. Sie können – je nach Text – Glossare mit unterschiedlichen Schwerpunkten erstellen (s. Beispiele).

<i>Beispiel 1</i> <b>Glossar: historischer Hintergrund</b>	<i>Beispiel 2</i> <b>Glossar: literaturwissenschaftliche Fachbegriffe</b>
<p>»Deutschland 1945 – Das Ende des Nationalsozialismus«</p> <p><b>Kommissbrot (S. 21):</b> haltbares Brot zur Versorgung der Soldaten</p> <p><b>Volkssturm (S. 20):</b> alle wehrfähigen Männer zwischen 16 und 60 Jahren wurden ab 1944 von den Nationalsozialisten zur militärischen Verteidigung Deutschlands herangezogen</p>	<p><b>Ich-Erzähler:</b> Ein Ich-Erzähler ist ein Erzähler, der die Geschehnisse so erzählt, als hätte er sie selbst erlebt. Beispiel: Uwe Timm: Die Entdeckung der Currywurst</p> <p><b>Rahmenerzählung:</b> ...</p>

**A** ■ Erstellen Sie zu Ihrer Lektüre ein Glossar. Verteilen Sie die Aufgaben: Je zwei Kursmitglieder sind für die Worterklärungen in einem Kapitel zuständig. Zwei andere Kursmitglieder stellen die Wort- und Sacherklärungen am PC zu einem Glossar zusammen. Sie sind für das Lay-out des Glossars verantwortlich. In Absprache mit ihnen können Ergänzungen vorgenommen werden. Das Glossar ist für alle Kursteilnehmer zugänglich.

**B** ■ Wie sind Sie bei der Lektüre der Novelle vorgegangen? Welche Lesestrategien haben Sie angewendet? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Was hat Ihrer Meinung nach gut geklappt? An welchen Stellen gab es Schwierigkeiten? Gibt es eine oder mehrere Strategien, die Sie anderen Schülerinnen und Schülern bei der Lektüre eines umfangreicheren literarischen Textes besonders empfehlen würden? Halten Sie Ihre Überlegungen schriftlich fest.

## Welche Schwerpunkte setze ich bei der Erarbeitung der Lektüre?

### Was kann ich nach der Bearbeitung dieses Unterkapitels?

- Deutungshypothesen formulieren
- Schwerpunkte für die Texterschließung literarischer Texte festlegen
- Forschungsfragen formulieren und individuelle Erarbeitungsinteressen artikulieren
- Einen literarischen Text themenorientiert erarbeiten
- Einen Arbeitsplan erstellen

## Deutungshypothesen aufstellen

### Ein erstes Textverständnis formulieren

INFO

Nach der ersten Lektüre formulieren routinierte Leser ein erstes Textverständnis. Das heißt, Sie formulieren ausgehend von Ihrem ersten Leseindruck, worum es für Sie in diesem Text geht, welche Aspekte für Sie in dem Text wichtig sind, wie Sie das Denken und Handeln der Figuren

erleben, wie Sie sich den Schauplatz vorstellen etc. Dieses subjektive Textverständnis dient als Ausgangspunkt für die detaillierte Texterarbeitung. Es wird im Laufe der Auseinandersetzung mit dem Text erweitert, in Frage gestellt, verworfen, neu formuliert.

**W** Wählen Sie einen der folgenden Arbeitsaufträge:

**A** ■ Freunde, Eltern oder Großeltern interessieren sich dafür, welche Lektüre Sie im Deutschunterricht behandeln. Schreiben Sie ihnen eine E-Mail oder einen Brief und stellen Sie die Lektüre kurz vor. Fassen Sie dafür den Inhalt des Textes kurz mit eigenen Worten zusammen, formulieren Sie das Ihrer Meinung nach zentrale Thema. Legen Sie kurz dar, was Sie an dem Text besonders interessiert.

**B** ■ Führen Sie ein fiktives Interview mit dem Erzähler. Nehmen Sie den folgenden Fragenkatalog als Ausgangspunkt und ergänzen Sie ihn im Hinblick auf Ihre persönliche Leseinteresse: In welcher Beziehung stehen Sie zur Hauptfigur? Warum interessieren Sie sich für das Leben oder besondere Ereignisse aus dem Leben der Figur? Was finden Sie am Leben der Figur besonders interessant? Warum erzählen Sie Geschichte der Hauptfigur? ... Suchen Sie sich einen Lernpartner, der die Rolle des Erzählers einnimmt und Ihre Fragen beantwortet. Tauschen Sie im Anschluss die Rollen.

Werten Sie Ihre Interviews aus. Mit welchen Aspekten möchten Sie sich weiter beschäftigen?

**C** ■ Verfassen Sie einen Brief an eine der Hauptfiguren des literarischen Textes. Gehen Sie dabei auf folgende Aspekte ein:

- Wie sehen Sie die Figur? Mit Staunen, Bewunderung, Kopfschütteln, Ablehnung? Sie sind frei, zu beurteilen und zu bewerten.
- Ist Ihnen die Figur nahe gekommen? Wenn ja, in welchen Aspekten? Oder blieb sie Ihnen eher fremd und unverständlich? Wenn ja, in welchen Verhaltensweisen, Gedankengängen?
- Haben Sie Mitgefühl für ihre Situation entwickelt; oder hat Sie die Person in keiner Weise emotional angerührt; oder schwanken Sie vielleicht zwischen verschiedenen Sichtweisen auf die Person?
- Inwiefern haben die Zeitumstände die Figuren geprägt?
- Inwiefern ist das Handeln der Figuren geschlechtsspezifisch bestimmt?



- Gibt es Situationen, in denen Sie grundsätzlich anders gehandelt hätten als die Figur. Welche Fragen haben Sie an die Figur?  
Wenn Sie einen Brief an Lena Brücker, die Hauptfigur in Uwe Timms Novelle schreiben, können Sie ihren Brief z. B. so beginnen: *Liebe Lena Brücker,*

*du bist zwar schon verstorben, dennoch möchte ich dir einmal sagen, was ich über dich und dein Verhalten bei Kriegsende und in der Nachkriegszeit denke ...*

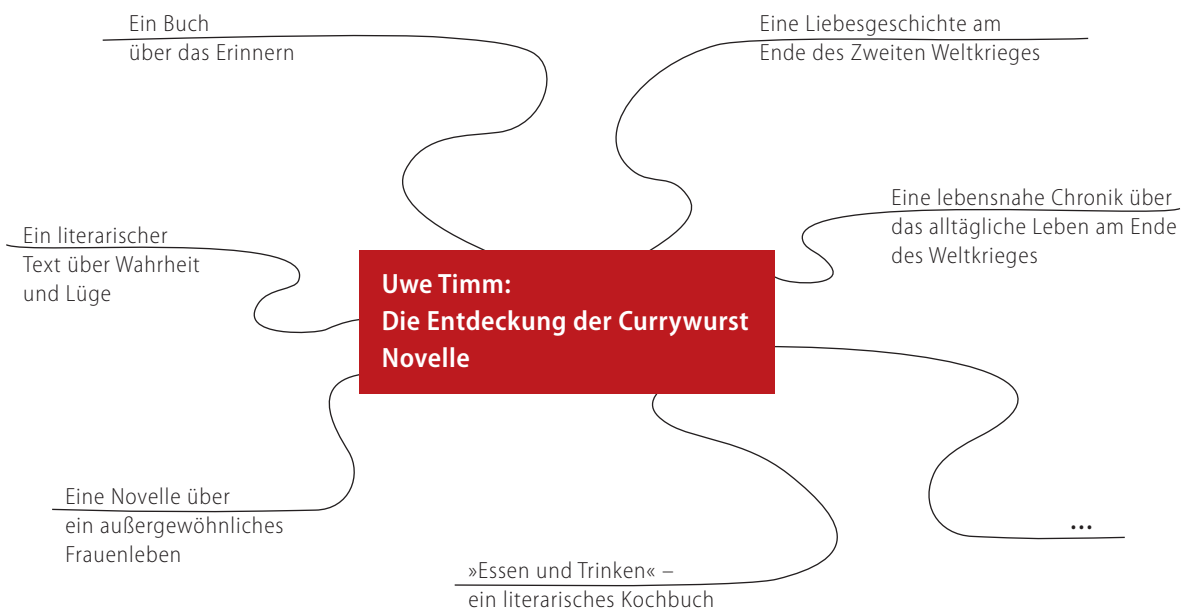
Werten Sie Ihren Text aus: Mit welchen Aspekten möchten Sie sich intensiver auseinandersetzen?

## Schwerpunkte setzen

Bevor man mit der Erarbeitung der Lektüre beginnt, ist es sinnvoll, die zentralen Themen zusammenzustellen. Dieses Vorgehen erleichtert eine systematische, zielgerichtete und damit effektive Auseinandersetzung mit dem Text.

- A** ■ Erstellen Sie auf der Grundlage Ihrer Lesemappe eine Mind-Map »Schwerpunkte der Lektüre«. Ergänzen Sie die Mind-Map im Austausch mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Orientieren Sie sich an der Mind-Map zur Novelle von Uwe Timm.
- B** ■ Mit welchem thematischen Schwerpunkt möchten Sie sich intensiver auseinandersetzen? Formulieren Sie drei Fragen, die Sie in diesem Zusammenhang unbedingt klären möchten. Sehen Sie sich dafür noch einmal Ihre Lektürenotizen in Ihrer Lesemappe an.

### Uwe Timm: »Die Entdeckung der Currywurst« – Schwerpunkte:



- A** ■ Wenn Sie die Novelle im Unterricht erarbeiten, konkretisieren Sie die thematischen Schwerpunkte vor dem Hintergrund Ihres ersten Textverständnisses. Fügen Sie evtl. eigene Schwerpunkte hinzu.

- B** ■ Entscheiden Sie sich, mit welchem thematischen Schwerpunkt Sie sich intensiver auseinandersetzen möchten. Nehmen Sie sich 3 Minuten Zeit und schreiben Sie – ohne eine Pause zu machen –, was Sie persönlich an diesem Schwerpunkt interessiert.

## Schülerinnen und Schüler begründen ihre Schwerpunktsetzung

**Max:** Ich würde mich gern mit dem Thema »Wahrheit und Lüge« beschäftigen. Ich finde, dass das zentrale Thema der Novelle ist. Wenn Bremer Lena nicht schon bei ihrer ersten Begegnung ange-  
 5 gelogen hätte – er hat seine Frau und seinen kleinen Sohn verschwiegen – wäre das Ganze nicht passiert. Lena hätte ihn vermutlich nicht bei sich  
 10 behalten. Insofern verstehe ich nicht, dass Bremer so scharf reagiert, als er erfährt, dass Lena ihm das Kriegsende verschwiegen hat. Meines Erach-  
 tens hätten beide noch einmal miteinander reden müssen. Beide waren nicht ehrlich zueinander  
 und hätten ihre Hintergründe nennen müssen. So bleibt ein ungutes Gefühl da, auch wenn Lena  
 15 meint, dass es eine schöne Zeit in ihrem Leben gewesen ist.

**Anke:** Ich würde mir gern das Thema »Essen und Trinken« näher ansehen. Der Autor kommt an  
 verschiedenen Stellen der Novelle immer wieder

auf die Themen »Kochen, Essen, Schmecken, 20  
 Riechen« etc. zu sprechen. Lena kocht für Bremer, z. B. falsche Krebsuppe, Lena arbeitet in einer  
 Kantine und hat Zugang zu Lebensmitteln, der Koch der Kantine »vergiftet« das Essen, um gegen  
 25 den Nationalsozialismus und seine Vertreter Stellung zu beziehen, Bremer verliert vorübergehend  
 seinen Geschmackssinn, die alte Frau Brücker isst gern Torte. Außerdem weist der Titel der No-  
 velle »Die Entdeckung der Currywurst« darauf hin, dass das Essen eine besondere Bedeutung hat. 30  
 Meines Erachtens geht es nicht nur darum, Re-  
 zeppte aufzulisten ...

**A** ■ Welche Interessenschwerpunkte formulieren die Schülerin und der Schüler?

**B** ■ Nutzen Sie diese Statements, um gegebenenfalls Ihre eigenen Leseinteressen und Schwerpunktsetzungen zu ergänzen.

## Einen literarischen Text(auszug) themenorientiert erarbeiten?

Wenn Sie sich mit einem Text oder einem Textauszug auseinandersetzen, müssen sie wissen, was Sie erarbeiten wollen. Das heißt: Welche Frage wollen Sie klären? Die Formulierung einer Forschungsfrage ermöglicht Ihnen, zielorientiert zu arbeiten. Alle Ihre Arbeitsergebnisse müssen im Zusammenhang mit

der Forschungsfrage stehen. In Klassenarbeiten und Klausuren wird die Forschungsfrage zumeist vorgeben. Entsprechende Formulierungen lauten dann: Analysieren Sie den Text im Hinblick auf ...; Berücksichtigen Sie besonders ... etc.

### ■ Text 11

### Die Entdeckung der Currywurst: Kapitel 3 (1993) Uwe Timm

#### 1. Auszug

**L**ängst suchte er nicht mehr eine Radioröhre, sondern er stöberte neugierig in den Ecken der Wohnung, er suchte Spuren von ihr, von ihrem Leben, das er nicht kannte. zwar sagte er sich, das ist nicht fein,  
 5 was du da machst, aber dann dachte er, es wäre nützlich, einen Atlas zu haben, er könnte dann genau den Vormarsch der englischen Truppen verfolgen und das war ein Grund, auch im Wohnzimmerschrank mit einem weniger schlechten Gewissen weiterzusu-  
 10 chen. [...]

Bremer wühlte weiter: Versicherungspolicen,

Strom- und Gasabrechnungen, ein Bündel Briefe, mit einer blauroten Kordel zusammengeschnürt.

Der Name des Absenders: Klaus Meyer. Einen Moment zögerte er, dann knüpfte er das Bündel auf und las den zuoberst liegenden Brief:



»Liebes, ich sitze in meinem Zimmer im Gasthof  
 25 ›Zur Sonne«, und von unten, aus der Gaststube, höre  
 ich die Skatrunde. Ich wünschte, du wärest jetzt hier.  
 Wir hätten zusammen gegessen, Scholle, gebraten  
 und fangfrisch aus der Elbe, hätten vom roten  
 spanischen Wein getrunken, der über Glückstadt ge-  
 30 liefert wird, und wären hier heraufgekommen. Der  
 Wind drückt gegen die Fenster, und von der Elbe  
 kommen wie das Stöhnen und Ächzen der Erde die  
 Geräusche eines Eimerbaggers.

Morgens habe ich im hiesigen Kurzwarenladen

## 2. Auszug

Bremer hatte sich nach dem Essen eine Zigarre an-  
 gesteckt, eine der fünf echten Havanna, die Gary in  
 kleinen Blechröhren zurückgelassen hatte, gut ver-  
 schraubt, inzwischen aber strohtrocken, mit bröse-  
 5 ligem Deckblatt. Bremer musste nach dem Anstecken  
 die kleine Flamme ausblasen, die am Zigarrenende  
 brannte und ihm die Zigarre beinahe in der Hand  
 abgefackelt hätte. Geh aufs Klo, sagte Lena Brücker,  
 riecht man doch im ganzen Haus, wenn der Lammers  
 10 ne Zigarre riecht, dann is er sofort hier. Bremer zog  
 sich also aufs Klo zurück, öffnete die Luke. Lena Brü-  
 cker stellte die Teller in die Spüle, ging in die Kam-  
 mer, um den Handbesen zu holen, da sah sie auf dem  
 Boden, neben dem Koffer, wo er seine Marinejacke  
 15 abgelegt hatte, eine Briefftasche liegen. Ein Teil der  
 Fotos, Papiere, Marschbefehle, das Soldbuch waren  
 fächerförmig herausgerutscht. Er musste die Jacke  
 einfach über den Koffer geworfen haben. Sie hob die  
 Papiere und die Briefftasche auf, wollte sie zurückste-  
 20 cken. Als sie das Foto sah, in Postkartengröße, ging  
 sie zur Lampe: Bremer in Uniform, auf dem Arm ein  
 kleines Kind, daneben eine Frau, dunkelhaarig, mit  
 pechschwarzen Augen, und im Kinn so ein kleines  
 Grübchen. Das Kind, das Bremer auf dem Arm trug,  
 25 war noch kein Jahr alt. Er und die Frau sahen aus,

- A** ■ Ordnen Sie die Textauszüge kurz in den Hand-  
 lungszusammenhang ein.
- B** ■ Welcher thematische Schwerpunkt steht Ihrer  
 Ansicht nach in den Textauszügen im Vordergrund?  
 Formulieren Sie eine oder mehrere Forschungs-  
 fragen, die Sie anhand dieser Textstellen unter-  
 suchen wollen.  
 Welche weiteren Textstellen können Sie zur Beant-  
 wortung Ihrer Forschungsfragen heranziehen?

zwei Packungen Marineknöpfe verkauft und ein Dut- 35  
 zend Perlmutterknöpfe, das war alles.« [...]

Sonderbar, dachte Bremer und steckte den Brief  
 zurück, zögerte, ob er einen anderen Brief lesen soll-  
 te, band dann aber wieder die Kordel um die Briefe  
 und sagte sich, dass er so einen Brief nicht schreiben 40  
 könne. Wie das Stöhnen und Ächzen der Erde. Tat-  
 sächlich wurde die Erde beim Baggern ja aufgerissen.  
 Wer war dieser Klaus Meyer? Er würde sie nicht fra-  
 gen können.

als müssten sie gleich losprusten vor Lachen. Der  
 Fotograf wird einen Witz gemacht haben. Sie starrte  
 das Foto an. Auch ein Datum fand sie. 10. 4. 45 stand  
 drauf. Er hatte nichts von einem Kind, von einer Frau  
 gesagt. 30

Ich hab mich gefragt: Warum betrügt man eine so  
 hübsche Frau? Warum hatte er seine Frau verschwie-  
 gen? Hätte er es gesagt, auch dann hätte ich ihn ver-  
 steckt. Vielleicht auch mit ihm geschlafen – bestimmt  
 sogar. Aber alles, was dann kam, wäre ohne sein Ver- 35  
 schweigen so nicht gekommen.

Als er nach einer guten halben Stunde aus dem Klo  
 zurückkam, als er sie umfasste, nach kaltem Rauch  
 riechend, sie an der Hand ins Schlafzimmer führte,  
 als er ihr mit seiner großen Hand in die Bluse fuhr, 40  
 packte sie plötzlich seine Hand, hielt sie wie in einem  
 Schraubstock fest. Aua, sagte er. Sie drückte ihn sich  
 etwas vom Leib, um ihm in die Augen sehen zu kön-  
 nen, und fragte: Hast du eigentlich ne Frau? Da sagte  
 er nach einem kleinen Zögern: Nein. Sie schüttelte 45  
 den Kopf. Sie lachte ein wenig, ein künstliches La-  
 chen. Sie ließ seine Hand los und hielt still, damit  
 seine Hand ihr nicht noch einen Knopf von der Bluse  
 riss, und sie sagte sich, dass sie genaugenommen kein  
 Recht habe, ihn zu fragen. 50

Nutzen Sie Ihre Forschungsfragen für die Analyse  
 der Textauszüge.

- C** ■ Stellen Sie sich vor, das Gespräch zwischen Lena  
 und Bremer wäre folgendermaßen abgelaufen:  
 »Hast du eigentlich ne Frau? Da sagte er nach einem  
 kleinen Zögern: Ja.« Schreiben Sie den folgenden  
 Textauszug entsprechend um. Welche Folgen hätte  
 diese Äußerung für den weiteren Verlauf der Hand-  
 lung?

## Einen Arbeitsplan (für eine komplexe themenorientierte Texterarbeitung) erstellen

Mit einem Arbeitsplan behalten Sie die Übersicht über Ihr Arbeitsvorhaben. Sie haben jederzeit vor Augen, welches Arbeitsziel Sie haben, welche Fragen

Sie beantworten müssen, wie Sie vorgehen wollen, welche Hilfen Sie evtl. benötigen etc.

### Mein Arbeitsplan

INFO

#### Rahmenbedingungen:

- Welcher Zeitraum steht mir für meine Arbeit zur Verfügung?
- Wo werde ich insbesondere arbeiten (zu Hause – in der Schule)?
- Welche Kriterien muss meine Texterarbeitung erfüllen?
- Mit wem tausche ich mich über meine Arbeitsergebnisse aus?

#### Arbeit am Text:

- Mit welchem Schwerpunkt will/muss ich mich auseinandersetzen?

- Welche Forschungsfrage(n) will ich beantworten?
- Welche Unterpunkte gehören zu diesen Fragen unbedingt dazu?
- Welche Textauszüge sind für die Bearbeitung meiner Forschungsfrage(n) besonders geeignet?
- Welche Bearbeitungsformen sind vorgegeben bzw. wähle ich? (Textanalyse, kreative Ansätze: Leerstellen füllen, Textteil umschreiben etc.)
- Wie will/muss ich meine Arbeitsergebnisse präsentieren? (z. B. als Kursarbeit, als PC-gestützte Präsentation, als Multimediaprojekt ...)

- R A** ■ Beschreiben Sie, wie Sie persönlich vorgegangen sind, um ein erstes Textverständnis zu formulieren:
- Welchen Arbeitsschwerpunkt haben Sie ausgewählt? Wie ist es zu dieser Entscheidung gekommen?
  - Welche Forschungsfrage(n) haben Sie gestellt?
  - Wie wollen Sie diesen Schwerpunkt bearbeiten?

- Was bereitet Ihnen mit Blick auf die Erarbeitung eventuell Schwierigkeiten?
- Wer könnte Sie bei der Erarbeitung und der Bewältigung möglicher Schwierigkeiten unterstützen?
- Welche konkreten Hilfen benötigen Sie?

## Welche Strategien helfen mir bei der Erarbeitung der Lektüre?

### Was kann ich nach der Bearbeitung dieses Unterkapitels?

- Gattungs- und Textsortenwissen für die Texterarbeitung nutzen
- Darstellungsstrategien literarischer Texte erfassen
- Sekundärliteratur heranziehen und auswerten

## Gattungs- und Textsortenwissen nutzen

Die Literaturwissenschaft unterteilt literarische Texte in drei Gattungen: Dramatik, Epik, Lyrik. Die Gattungen umfassen jeweils verschiedene Textsorten. Textsorten, die zur Gattung Epik gehören sind z. B. der Roman, die Novelle, die Erzählung und die Kurzgeschichte. Die Kenntnis der Gattungs- und Textsorten

merkmale hilft Ihnen, die Machart der Texte besser zu verstehen. Sie lernen, nach welchen Mustern literarische Texte geschrieben und gelesen werden können, aber auch inwieweit sich der einzelne Text von traditionellen Mustern löst.

### Roman, Erzählung und Novelle

INFO

**Roman:** Unter einem Roman versteht man einen längeren fiktionalen Text, in dem in einem oder mehreren Handlungssträngen die Auseinandersetzung des Individuums mit der Gesellschaft detailliert und oft weit verzweigt entfaltet wird. Für den Romanautor Martin Walser ist der Roman »ein Fluss, der ohne Nebenflüsse nichts werden kann. Er käme nicht ins Meer«. Die Literaturwissenschaft unterscheidet verschiedene Romantypen: Abenteuerroman, Bildungsroman, Briefroman, Kriminalroman etc.

**Erzählung:** Unter einer Erzählung versteht die Literaturwissenschaft im Allgemeinen einen kürzeren Prosatext, der weniger weitschweifig als ein Roman und weniger durchstrukturiert als eine Novelle ein Geschehen vorstellt. Dabei wird fast immer aus einer Perspektive erzählt.

**Novelle (ital. novella = kleine Neuigkeit):** Für Goethe ist die Novelle »eine sich ereignete unerhörte Begebenheit« Diese unerhörte Begebenheit – die Neuigkeit – wird ohne Abschweifungen erzählt. Die Handlung drängt auf einen Höhepunkt zu. Zentrale Kriterien der klassischen Novelle sind – im Unterschied zu epischen Langformen wie dem Roman – der begrenzte Umfang, die Ausrichtung auf ein zentrales Ereignis, das He-

rausstellen von Höhe- und Wendepunkt, die Leitmotivtechnik sowie die Verwendung von Dingsymbolen. Häufig ist die Handlung in eine Rahmenhandlung eingebettet.

Typisches erzählerisches Gestaltungsmittel einer Novelle ist die Leitmotivtechnik. Darunter versteht man, dass eine bestimmte Formulierung, eine Situation, ein Gegenstand an verschiedenen Stellen in einem literarischen Text immer wieder aufgegriffen werden und ihn wie ein Netzwerk durchziehen. Leitmotive strukturieren einen literarischen Text wie ein roter Faden. Sie machen besondere Sinnzusammenhänge deutlich und bieten damit einen Ansatz für die Analyse und Deutung des Textes. Das zentrale Motiv in einer Novelle wird in der Literaturwissenschaft als »Dingsymbol« oder auch »Falkenmotiv« bezeichnet. Der »Falke« in der »Falken-novelle« von Giovanni Boccaccio (1313–1375) hat dem Symbol seinen Namen gegeben. Ein verarmter Ritter serviert einer Dame zum Abendessen seinen letzten wertvollen Besitz, einen Jagdfal- ken. Diese wollte den Falken jedoch für ihren kranken Sohn erbitten, damit dieser geheilt werden könne. Der Falke ist damit Ausdruck für den zentralen Konflikt der Novelle.

**A** ■ Welche längeren Prosatexte haben Sie in Ihrer Schulzeit oder auch in der Freizeit gelesen? Ordnen Sie die Texte einer der vorgestellten Textsorte zu und erläutern Sie Ihre Entscheidung?

**B** ■ Welche Informationen geben Ihnen die folgenden Angaben über den jeweiligen literarischen Text:

- Thomas Mann: Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Roman. Berlin: S. Fischer Verlag 1922.

- Martin Walser: Ein fliehendes Pferd. Novelle. Frankfurt a. Main: Suhrkamp 1978.

- Peter Stamm: Blitzzeit. Erzählungen. Zürich: Hamburg 1999.

Welcher Text könnte Ihr Interesse wecken? Informieren Sie sich über deren Inhalt.

**C** ■ Fassen Sie das Thema des folgenden Textauszugs in einem Satz zusammen. Worin liegt die »unerhörte Begebenheit«, die in der Novelle erzählt wird?

## ■ Text 12

## Die Entdeckung der Currywurst: Kapitel 4 (1993) Uwe Timm

## 1. Auszug

Sie eilt nach Hause. Menschen, denen sie begegnet, ruft sie zu: Der Krieg ist aus. Hamburg wird kampfflos übergeben. Niemand, dem sie begegnete, kannte den Aufruf. Die fürchteten noch, dass es zu

5 Straßenkämpfen kommt, wie in Berlin, Breslau und Königsberg. Häuser, die von Mörsern plattgelegt werden, zähe Brände, Bajonettkämpfe in der Kanalisation.

Aber dann, am Karl-Muck-Platz, dachte sie daran,

10 dass sie das ja auch Bremer sagen musste: Der Krieg ist aus! Hamburg hat kapituliert. Er wird, stellte sie sich vor, wenn ich es sage, erst stutzen, er wird dann, wenn er sitzt, aufstehen, wenn er steht, wird er die Hände heben, sein Gesicht wird sich verändern, die

15 Augen, diese hellgrauen Augen, werden dunkler werden, er wird, dachte sie, strahlen, ja strahlen, kleine Falten werden sich um die Augen bilden, Falten, die man sonst nicht sehen kann, eben nur, wenn er lacht. Er wird mich womöglich packen und durch das Zimmer wirbeln, er wird rufen: Wunderbar, oder, das ist wahrscheinlicher: toska. Etwas Kindliches ist, wenn er sich freut, an ihm. Und kindlich ist auch sein Zuhören, dieses staunende Ach was, das er hervorstößt, wenn ich ihm etwas erzähle. Er wird noch dableiben,

25 voller Ungeduld, denn noch konnte man ja nicht auf die Straßen. Es gab Sperrstunden. Die Züge würden noch nicht fahren. Die Engländer würden die Straßen kontrollieren. Er wäre hier, aber schon nicht mehr hier, in allem, was er macht, wäre er immer schon auf dem Sprung, weg, nach Braunschweig. Das ist, wie es ist, dachte sie, daran war nichts zu ändern, das war, wenn sie daran dachte, wie ein Schatten, der sie ihr weiteres Leben ohne Blendung sehen ließ. Es war ein Abschnitt ihres Lebens, aus dem sie normalerweise

35 kaum merklich herausgeglitten wäre. Es war eine kurze Zeitspanne gewesen, ein paar Tage nur, aber damit ging in ihrem Leben etwas endgültig zu Ende. Jugend konnte sie nicht sagen, denn jung war sie ja nicht mehr, nein, sie würde danach alt sein. [...]

40 Sie schloss die Tür auf, rief nicht: In Hamburg ist der Krieg aus. Schluss. Aus und vorbei. Sagte nur: Hitler ist tot. Einen winzigen Augenblick, sagte sie mir, habe sie gezögert, wollte sagen, der Krieg ist aus, hier, in Hamburg, aber da hatte er sie schon in die Arme

45 genommen, geküsst, hatte sie auf das Sofa gedrückt,

dieses durchgessene Sofa. Vielleicht hätte ich es ihm danach gesagt. Es wäre einfach gewesen, aber dann sagte er: Jetzt gehts gegen die Russen, zusammen mit den Amis und den Tommys. Und er sagte: Ich hab einen Bärenhunger.

Sie stellte den Topf mit der Erbsensuppe zum Aufwärmen auf den Kanonenofen. [...] am Anfang, die ersten Tage, da hat sie immer wieder mit sich ringen müssen, nicht einfach mit der Wahrheit herauszu-

55 platzen. Und natürlich später, aber das war dann eine andere Geschichte. Aber so inner Mitte, eigentlich nicht. Ich denk, ich hab was verschwiegen, und er hat was verschwiegen: seine Frau und sein Kind. [...]. Er ging auf Socken. Der Krieg in Hamburg war aus und vorbei. Aber er geht weiterhin leise auf Socken

60 herum. Es wurde nicht mehr gekämpft, und ich hatte einen in der Wohnung, der auf Strumpfsocken herumschlich. Nicht, dass ich mich über ihn lustig gemacht hab, aber ich fand ihn komisch. Sie lachte. Wenn man jemanden komisch findet, muss man nicht aufhören,

65 ihn gernzuhaben, aber man nimmt ihn nicht mehr so furchtbar ernst.

## 2. Auszug

*Frau Brücker hinterlässt dem Erzähler nach ihrem Tod den Pullover, den sie während seiner Besuche im Altersheim gestrickt hat.*

Als er das Paket öffnet, fällt ein Stück Papier heraus – darauf standen in der großschleifigen Schrift

5 von Frau Brücker die Zutaten für die Currywurst. Auf der Rückseite ist das Stück eines Kreuzworträtsels zu sehen, ausgefüllt in Blockbuchstaben, die, vermute ich, von Bremer stammen. Einige Buchstaben ergeben keinen Wortsinn, andere kann man ergänzen, wie beispielsweise das fehlende *sit* zum *Til*. Fünf Wörter aber sind noch ganz zu lesen: *Kapriole, Ingwer, Rose, Kalypso, Eichkatz* und etwas eingerissen – auch wenn es mir niemand glauben wird – *Novelle*.

10

15

**W** Wählen Sie einen der folgenden Arbeitsaufträge:

- A** ■ Stellen Sie sich vor, Lena hätte gerufen: »In Hamburg ist der Krieg aus. Schluss. Aus und vorbei.« Schreiben Sie den Schluss des Textauszugs um. Vergleichen Sie beide Fassungen und beurteilen Sie ihre Funktion und Leistung für den weiteren Handlungsverlauf.
- B** ■ Untersuchen Sie die Leitmotivtechnik anhand der Auszüge aus Uwe Timms Novelle. Klären Sie die Funktion und Bedeutung des Dingsymbols »Currywurst« für die Handlung und die zentralen Figuren der Novelle.

- C** ■ Wenn Sie die Novelle ganz gelesen haben, wählen Sie ein weiteres Motiv aus und erläutern Sie dessen Funktion und Bedeutung im Zusammenhang des Gesamttextes: der Pullover, das Reiterabzeichen, die Matratzeninsel, das Kreuzworträtsel, Currygewürz, die Speisen.
- D** ■ Mit diesen Worten endet die Novelle. Was bedeuten die Wörter? Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen diesem Ende und Ihrem Verständnis des gesamten Textes her.

## Erzählstrategien erfassen – Wie wird erzählt?

Erzählstrategien sind erzählerische Gestaltungsmittel. Der Autor kann z. B. durch den Einsatz formaler Gestaltungsmittel, die Handlungszeit raffen oder dehnen, er kann die Gedanken, Gefühle und das Verhalten aller Figuren wiedergeben oder sich nur auf die Beschreibung einer Figur beschränken. Erzählstrategien werden nicht von jedem Autor neu erfunden, sondern es handelt sich um literarische Gestaltungs-

- A** ■ Klären Sie – evtl. mit Hilfe eines Fachlexikons – folgende Begriffe: Erzähler – Autor, Zeitraffung – Zeitdehnung, Erzählzeit – erzählte Zeit, Erzählperspektive: Ich-Erzähler, personaler Erzähler, Erzählerrede, Figurenrede.
- Übernehmen Sie die Arbeitsergebnisse in Ihr Glossar.

Uwe Timm: Die Entdeckung der Currywurst: 5. Kapitel	Erzählerische Gestaltungsmittel
<p>5 Klar doch, sagte Frau Brücker, dem fiel die Decke auf n Kopp. Was konnte er auch tun, Küche putzen, Kreuzworträtsel lösen, aus dem Fenster gucken. Aber jetzt war er munter. Eine Generalamnestie. Mann, sagte er, Mann in der Tonne. Endlich. Und an dem Tag wollte sie ihm auch etwas ganz Besonderes kochen, was Kräftiges. Ordentlich Eier. Brauchte er, sagte sie, er war ja auch mächtig rangenommen worden. Sie lachte, ließ den blauen Faden fallen, nahm den grünen vorsichtig über den Finger.</p> <p>10 Wie halten Sie die Fäden auseinander, wollte ich wissen. Reihenfolge. Muss man sich merken. Reine Kopfarbeit. So bleibt man jung im Kopf.</p> <p>15 Bremer deckte, legte Servietten hin, stellte ein Hindenburglicht auf. Er musste sich setzen. Sie gab ihm zwei Klacks von dem frisch gepressten Mus – gut gerührt und ohne Klüten – auf den Teller, schob dann vorsichtig die vier gebratenen Eier drauf, träufelte die gebräunte Butter darüber und setzte sich ihm gegenüber. Sie hatte sich nur etwas Kartoffelmus genommen, sagte: ich mach mir nichts aus Eiern, was glatt gelogen war, und sah ihm zu, wie er den ersten Bissen in den Mund schob, Kartoffelmus mit der kostbaren gebräunten Butter,</p> <p>20 er schmeckte, und ein Nachdenken, etwas Grüblerisches huschte über sein Gesicht. Nanu, dachte sie, hab ich was falsch gemacht? Fehlt Salz?, fragte sie. Nein. Fehlt etwas, fragte sie, weil sie sah, er verglich den Geschmack mit dem Erinnernten aus seiner Kindheit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Frau Brücker erzählt rückblickend aus der Ich-Perspektive, deutet das Geschehen.</li> <li>■ Der Erzähler gibt Frau Brückers Darstellung wieder.</li> <li>■ Der Erzähler ...</li> <li>■ ...</li> </ul>

- A** ■ Fassen Sie den Textauszug kurz zusammen und ordnen Sie ihn in den Handlungsverlauf ein? Welchen Stellenwert hat dieses Ereignis für das Handlungsgeschehen?
- B** ■ Untersuchen Sie die erzählerische Gestaltung des vorliegenden Textauszugs: Welche Erzählebenen lassen sich unterscheiden? Welche Erzählperspektiven können Sie erkennen? z. B. Frau Brücker erzählt

rückblickend (Ich-Perspektive), der Erzähler gibt Frau Brückers Darstellung wieder; der Erzähler kommentiert etc.

- C** ■ Welche Darstellungsabsicht verfolgt der Autor mit den gewählten Erzählstrategien? Welchen Nutzen zieht der Leser daraus, wenn er die Erzählstrategien erkennt und unterscheiden kann?

## Sekundärliteratur auswerten – Exzerpieren, Paraphrasieren, Zitieren

### Sekundärliteratur heranziehen

INFO

Wer sich mit einem literarischen Text beschäftigt, kann sein Textverständnis durch die Auseinandersetzung mit Texten der Sekundärliteratur ergänzen und erweitern. Unter Sekundärliteratur versteht man Texte, die sich mit anderen Texten (die dann Primärliteratur genannt werden) auseinandersetzen. Das sind in der Regel wissenschaftliche Texte, aber z. B. auch Erläuterungen zu Primärtexten, die im Unterricht gelesen werden.

Der literarische Text – hier: »Die Entdeckung der Currywurst« von Uwe Timm – ist der Primärtext; Texte über die Novelle sind Sekundärtexte.

Zu einigen Autoren gibt es inzwischen mehrere tausend Titel. Hier ist es schier unmöglich, einen vernünftigen Überblick zu gewinnen und die Qualität der einzelnen Texte einzuschätzen. Deshalb ist es auch wichtig, die Äußerungen aus der Sekundärliteratur nicht einfach zu übernehmen, sondern sie kritisch zu sichten.

- A** ■ Wie gehen Sie vor, wenn Sie Sekundärliteratur zu einer Lektüre benötigen? Wie haben Sie bisher Lektürehilfen für die Erarbeitung einer Lektüre genutzt?

### ■ Text 13

### Erzählen – Lena Brückner und der Ich-Erzähler (2006) Ulrike Ladnar

**L**ena Brücker und der Ich-Erzähler kennen sich seit dessen Kindheit, da sie zum einen in Nachbarschaft zu seiner Tante in der Brüderstraße gelebt hat und da zum andern sein Vater den Fehmantel herstellt, der einen der Grundstöcke für Lenas komplexes Tauschgeschäft darstellt. Der Ich-Erzähler erinnert sich an Lena Brücker und ihren Currywurststand, aber auch an Lenas Erzählungen in der Küche seiner Tante oder ihr Verhalten beim Anprobieren des Fellmantels im Keller seines Vaters. Auch später, als der Ich-Erzähler längst nicht mehr in Hamburg wohnt, pflegt er bei seinen Besuchen in Hamburg stets einen Abstecher zu Lena Brücker zu machen und an ihrem

Stand eine Currywurst zu essen, wobei es immer zu einem kleinen Gespräch mit einer ritualisierten Abfolge kommt. Nachdem sie ihren Stand geschlossen hat, verliert der Ich-Erzähler sie aus den Augen, will jedoch irgendwann wissen, ob die von ihm sorgfältig gehegte und häufig in geselliger Runde verteidigte Kindheitserinnerung, dass die Currywurst von Lena Brücker entdeckt worden sei, zutrifft und auch beweisbar ist. Deswegen stellt er Nachforschungen an und findet Lena Brücker schließlich im trostlosen Ambiente eines Altersheims. Auch sie erinnert sich an den Ich-Erzähler als den Neffen ihrer Nachbarin Hilde und als Kunden an ihrem Imbissstand. Ihre un-



terschiedlichen Anredeformen (er siezt sie, sie duzt ihn) spiegeln noch die Kommunikationsstrukturen der Kindheit des Ich-Erzählers wider.

- 30 [Es] zeigt sich, dass Lena und der Ich-Erzähler völlig unterschiedliche Interessen an den Gesprächen haben, die sich an sieben Nachmittagen zwischen ihnen entfalten. Der Ich-Erzähler möchte lediglich alles über die Entdeckung der Currywurst wissen, an Lena
- 35 selbst, ihrer tristen und isolierten Existenz im Altersheim sowie an ihrer Lebensgeschichte im Ganzen scheint er (zunächst) weniger interessiert. Lena wiederum möchte zum einen keinen einmaligen Besuch, sondern wiederholte kommunikative Kontakte, zum
- 40 andern aber möchte sie ihr Leben nicht auf eine einzige Begebenheit reduziert wissen und nutzt die sich ihr bietende Gelegenheit zur umfassenden Erinnerung und Reflexion einer entscheidenden Phase ihres Lebens, die mit dieser Begebenheit zusammenhängt.
- 45 Diese unterschiedlichen Kommunikationsinteressen bilden unterschiedliche Kommunikationsstrategien

aus; so wendet Lena durchaus Scheherezade-Techniken an, d. h., sie macht den Ich-Erzähler neugierig, verleitet ihn zum Wiederkommen, stellt ihm durch gelegentliche Andeutungen aber stets in Aussicht, dass sein Kommunikationsziel erreichbar ist. Er hingegen drängt Lena auf sein Ziel hin; immer wieder fragt er nach, unterbricht er sie, zeigt Zeichen von (fast schon beleidigender) Ungeduld.

Lenas Stricken gleicht ihrem Erzählen, was vom Ich-Erzähler ja auch an verschiedenen Textstellen eindeutig herausgestellt wird, so z. B. S. 15 f. oder S. 96 f. Sie arbeitet mit verschiedenen (Woll- bzw. Erzähl-)Fäden, »ohne jede Hast, aber auch ohne zu stocken«, tastet sich heran, manchmal auch zielgenau; wenn sie beispielsweise [...] fragt »Kannste den Horizont seh?«, lässt sich diese Frage nicht nur auf den wolkenlosen Himmel des Pulloverhimmels beziehen, sondern deutet genüsslich an, dass sie um seinen von ihr hintertriebenen Kampf um den Horizont der Pointe weiß.

## Mit Exzerpten arbeiten

Das Exzerpt		INFO
<p>Ein Exzerpt ist die Zusammenfassung eines Textes unter einer bestimmten Fragestellung. Das Exzerpt hilft Ihnen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ihr Textverständnis mit anderen Positionen zu vergleichen,</li> <li>den gelesenen Text auch zu einem späteren Zeitpunkt zu nutzen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>einen eigenen Text zu einem bestimmten Thema zu verfassen.</li> </ul> <p>Dafür werden die zentralen Aussagen des Textes paraphrasiert, d. h. mit eigenen Worten umschrieben. Zentrale Aussagen des Textes werden als wörtliche Zitate notiert. Eigene Ideen, Erkenntnisse und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Textstellen/Texten werden ergänzt.</p>	

### Beispiel für die Anlage eines Exzerpts:

<p><b>Bibliografische Angabe des Textes:</b>  <i>Ulrike Ladnar: Erzählen – Lena Brücker und der Ich-Erzähler</i>                      in: Uwe Timm. Die Entdeckung der Currywurst.                      Erarbeitet von Ulrike Ladnar</p>	<p><b>Lese- und Exzerptierdatum:</b>                      15. 4. 2010</p>
<p><b>Thema:</b> Das Erzählinteresse und die Erzählweise von Lena Brücker und dem Ich-Erzähler in Uwe Timms Novelle »Die Entdeckung der Currywurst«</p>	
<p><b>Frage, unter der der Text bearbeitet wird:</b> Wodurch ist nach Ansicht der Autorin die jeweilige Erzählweise von Lena Brücker und dem Ich-Erzähler gekennzeichnet und welche Interessen verfolgen beide damit?</p>	

Zentrale Aussagen bezogen auf die Fragestellung (Paraphrasen, wörtliche Zitate)	Eigene Ideen, Kommentare ...
<p>Lena Brücker und der Ich-Erzähler knüpfen an alte Kommunikationsstrukturen aus der Kindheit des Ich-Erzählers an (Z. 13, 14).</p> <p>Beide haben »völlig unterschiedliche Interessen an den Gesprächen« (Z. ...).</p> <p>...</p>	<p>Stimmt nur zum Teil, den Ich-Erzähler berührt Lenas Schicksal durchaus!</p> <p>...</p>

- A** ■ Vervollständigen Sie das Exzerpt oder erstellen Sie ein Exzerpt zu einem anderen Sekundärtext Ihrer Schullektüre.

## Hinweise zum Gebrauch von Zitaten und Textbelegen

Zitate und Textbelege sichern die eigenen Aussagen über einen Sachverhalt durch Verweise auf den Ausgangstext ab. Man unterscheidet zwei Arten von Zitaten: **wörtliche Zitate** und **sinngemäße Zitate**.

Wörtliche und sinngemäße Zitate		INFO
<p><b>Wörtliche Zitate:</b> Eine Textstelle wird aus einer Vorlage originalgetreu übernommen, d. h., man muss alles wortwörtlich abschreiben und darf keine Änderungen vornehmen, es sei denn, dies wird kenntlich gemacht. Wörtliche Zitate stehen in Anführungszeichen. Kürzungen in wörtlichen Zitaten werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] angegeben. Dabei kann es sich um ein einzelnes ausgelassenes Wort, mehrere aufeinanderfolgende Wörter, einen (Teil-)Satz handeln. Zusätze</p>	<p>werden ebenfalls durch eckige Klammern verdeutlicht.</p> <p><b>Sinngemäße Zitate:</b> Eine Textstelle wird mit eigenen Worten umschrieben (Paraphrase). Bei sinn-gemäßen Zitaten zeigt der Gebrauch des <b>Konjunktivs</b> und/oder der Einschub eines Einleitungssatzes, dass es sich um Aussagen eines anderen handelt. Sinn-gemäße Zitate macht man durch einen Seiten- bzw. Zeilenverweis kenntlich.</p>	

- W A** ■ Welche Lesestrategien helfen mir bei der Erarbeitung einer Lektüre?  
Nehmen Sie sich für die Beantwortung der folgenden Fragen 5 Minuten Zeit.
- Ich habe bei der Erschließung der Lektüre folgende Lesestrategien angewendet: ...  
(Verwendung von Gattungs- und Textsortenwissen, Untersuchung der Erzählstrategien, Nutzung von Sekundärliteratur inkl. Anfertigung eines Exzerpts ...)

- Folgende Strategie hat mir bei der Erarbeitung des Textes besonders geholfen ..., weil ...
- Folgende Strategie hat mir noch Schwierigkeiten bereitet ..., weil ...
- Was würden Sie bei der Erarbeitung einer weiteren Lektüre anders machen? ...
- Was möchten Sie dazu noch lernen? ...

## Wie erarbeite ich ein textübergreifendes Verständnis der Lektüre?

### Was kann ich nach der Bearbeitung dieses Unterkapitels?

- Ein Gesamtverständnis des Textes erarbeiten
- Einen literarischen Text deuten
- Einen eigenen Standpunkt zu einem Text einnehmen
- Mediale Umsetzungen in den Blick nehmen
- Die Lektüre in einen textübergreifenden Kontext stellen
- Mit anderen sachkundig über literarische Texte sprechen

## Ein Gesamtverständnis des Textes erarbeiten

Als Leser sollten Sie sich nicht nur mit Teilausschnitten des Textes auseinandersetzen, sondern Ihr bisher erworbenes Wissen auch zu einem Gesamtverständnis zusammenführen. Es geht darum, dass Sie auf der Basis Ihrer Textarbeit Ihr persönliches Textverständnis artikulieren.

**A** ■ Setzen Sie sich rückblickend mit der Lektüre auseinander. Fragen Sie sich: Welche Einstellung habe ich zur Lektüre? Was sehe ich positiv? Wo habe ich Vorbehalte? Welche Teile fand ich interessant, wo habe ich Einwände? Sind mir die Figuren, Ihre Gedanken und Handlungen nahegekommen, ist die Handlung für mich überzeugend dargestellt, hat die literarische Gestaltung mich überzeugt etc.? Begründen Sie Ihre Position.

### ■ Text 14

#### Die Entdeckung der Currywurst: Kapitel 6 (1993) Uwe Timm

**A**ber dann, am nächsten Tag, sah Lena Brücker die Fotos. Die Fotos waren in der Zeitung erschienen. Fotos, bei denen Lena Brücker der Hunger verging, obwohl sie morgens nichts gegessen hatte, Fotos, die sie wie benommen nach Hause gehen ließen, Fotos, die ihr die Frage stellten, was sie all die Jahre gedacht und gesehen hatte, oder genauer, woran sie nicht gedacht hatte und was sie nicht hatte sehen wollen. Es waren Fotos, wie sie zu der Zeit viele, die meisten, genaugenommen alle Deutschen zu sehen bekamen. Fotos aus den von den Alliierten befreiten KZs. Dachau, Buchenwald, Bergen-Belsen. Waggons voller Leichen, nur noch mit Haut überzogene Skelette. [...] Als sie nach Hause kam, fragte Bremer, ist dir schlecht? Und sie erzählte, was sie vorgab, in der Stadt gehört zu haben, was ihr aber, während sie es sagte, als Lüge erschien, eine dreckige Lüge, mit der sie sich

beschmutzte, weil sie sagte, sie habe es gehört: Es habe Lager gegeben, in denen Menschen umgebracht worden seien, und zwar systematisch, Zehntausende, Hunderttausende einige sagen Millionen.

Gerüchte, sagte Bremer. Sie konnte doch nicht sagen, ich hab es schwarz auf weiß gesehen. Ich habe in der Zeitung Fotos gesehen. [...] Menschen, Juden, sollen, sagte sie zu Bremer, und zwang sich, ruhig zu bleiben, vergast und dann verbrannt worden sein. Unvorstellbare Dinge sind passiert. Es soll Fabriken des Todes gegeben haben. Märchen, sagte Bremer, alles Quatsch. Feindpropaganda. Wer hat ein Interesse, solche Gerüchte in die Welt zu setzen? Der Russe. Und dann sagte er etwas, was Lena Brücker aus der Fassung brachte. Sie hatte aufgehört zu stricken, das Strickzeug im Schoß, sah ein wenig über mich hinweg, schüttelte den Kopf: Ist schon Breslau ent-

35 setzt, hat er gefragt. Da, es war das erste, das einzige Mal, schrie sie ihn an: Nein. Die Stadt ist im Arsch! Schon längst. Platt. Verstehste. Nix. Gauleiter Handke abgehauen. Mit nem Fieseler Storch. Ein großes Schwein, wie dieser Dr. Fröhlich ein kleines Schwein  
40 ist. Alles Schweine. jeder in Uniform is n Schwein. Du mit deinem dämlichen Kriegsspiel. Der Krieg ist aus. Verstehste. aus. Längst. Aus. Vorbei. Futschikato. Wir haben ihn verloren, total. Gott sei Dank. Er stand da, wie soll ich sagen, guckte mich an, nicht entsetzt, auch  
45 nicht mal fragend, nein, dösigg. Und dann habe ich meinen Regenmantel genommen und bin raus. [...]

Es hatte aufgehört zu regnen, und sie war nach Hause gegangen. Sie wollte mit Bremer reden. Sie wollte versuchen, ihm alles zu erklären. Sie schloss  
50 die Wohnungstür auf. Er stand nicht im Korridor, saß nicht mit muulschem Gesicht am Küchentisch, nicht wütend im Wohnzimmer, nicht im Schlafzimmer. Sie lief zur Kammer. Die war leer. Im Schrank fehlte der graue Anzug ihres Mannes. Dafür hing da, säuberlich gebürstet, die Uniform von ihm, mit diesem ulkigen  
55 Reiterabzeichen. Sie suchte nach einem Zettel, einem Brief, einer Nachricht. Nichts.

Was sie peinigte, war sonderbarerweise nicht, dass er weggegangen war, sondern dass sie nicht mehr mit  
60 ihm darüber hatte reden können, warum sie ihm die Kapitulation verschwiegen hatte. Vor allem hätte sie ihm sagen wollen, dass sie ihm mit ihrem Verschweigen nicht geschadet habe. Er hätte nicht viel früher gehen können, selbst jetzt konnte er noch aufgegriffen werden, konnte in Gefangenschaft kommen, denn  
65 bei einer Kontrolle durch die Militärpolizei musste er seine Entlassungspapiere vorzeigen. Er hatte sich ja nur selbst entlassen.

70 *Einige Zeit später, Lena Brücker besitzt einen Imbissstand.*

So stand eines Tages auch Bremer an dem Imbissstand. [...] So eine kleingehackte Wurst, bitte! Sie erkannte Bremer sofort. Sie musste sich umdrehen, um durchzuatmen, um das Zittern ihrer Hände zu verbergen, als sie die Bratwurst zerschnitt. [...] Kaffee, fragte  
75 sie in seine Richtung, echte Bohne? Er sah aus wie ein erfolgreicher Schieber. Egal, sagte er. Und dachte, sie müsse ihn an der Stimme erkennen. Also was, sagte sie, echte Bohne sind zwei Amis oder dreißig Mark.  
80 [...] Echte Bohne. Ne Currywurst dazu, sagte sie, sind fünf Amis. Die Preise waren saftig. Aber er nickte. Sie hatte ihre Currymischung in die Pfanne geschüttet, ein ferner Duft, gab dann das Ketchup hinein und zum Schluss die angebratenen Wurstscheiben dazu.

Sie schob ihm die Wurstscheiben auf einen kleinen  
85 Blechteller. Und er pikte sich mit dem Holzstäbchen eine Wurstscheibe auf, tunkte sie nochmals in diesen dunkelroten Saft. Und da, plötzlich, schmeckte er, auf seiner Zunge öffnete sich ein paradiesischer Garten. Er aß die Wurst und beobachtete, wie sie bediente,  
90 freundlich und schnell, wie sie mit den Leuten sprach, wie sie einen Spaß machte, wie sie lachte, einmal sah sie zu ihm herüber, kurz nur und ohne jedes Erstaunen oder Überraschtsein, sah sein freundliches, nein, strahlendes Gesicht, so als habe er gerade et-  
95 was Wunderbares entdeckt, sie wiedererkennt, einen Augenblick zögerte sie, wollte sagen: Hallo, aber da verlangte ein anderer Kunde einen Eichelkaffee.

Nehmen Sie die gesamte Lektüre in den Blick.

**W**

Wählen Sie einen der folgenden Arbeitsaufträge:

- A** ■ *Ein fiktives Gespräch entwickeln:* Die Hauptfiguren begegnen sich nach Jahren ein weiteres Mal und sprechen über die zentralen Ereignisse der Vergangenheit.
- B** ■ *Ein Verhör simulieren:* Setzen Sie die Hauptfiguren auf den so genannten »heißen Stuhl«. Stellen Sie Ihnen Fragen: Was für Motive hatten sie für ihr Handeln, warum haben sie so und nicht anders gehandelt, welche Alternativen hätte es gegeben? Wie beurteilen sie rückblickend die Geschehnisse etc.?
- C** ■ *Ein Werbeplakat oder einen Flyer für eine Lesung gestalten:* Ihr Kurs plant einen Leseabend zu der Lektüre, die Sie gerade im Unterricht behandeln? Im Mittelpunkt steht die. Entwerfen Sie ein Werbeplakat oder einen Flyer für die Veranstaltung. Erläutern Sie in einem ergänzenden Text, warum Sie das Plakat bzw. den Flyer in dieser Form gestaltet haben.

## Einen literarischen Text deuten

Literarische Texte sind im Unterschied zu Sachtexten nicht in erster Linie informierende Texte. Ein Sachtext will informieren, Wissen vermitteln, Hilfestellung bei der Lösung von Problemen geben, Argumente für die eigene Meinungsbildung bereitstellen etc. Ein literarischer Text lässt sich nicht 1:1 auf einen Ausschnitt aus der Lebenswelt übertragen. Sie müssen als Leser selbst Zusammenhänge zwischen dem Text und Ihren Lebenserfahrungen herstellen. Dementsprechend ist ein literarischer Text immer mehrdeutig, es gibt nicht

nur die *eine* Deutungsmöglichkeit. Die Textdeutung ist das Ergebnis einer detaillierten Erarbeitung des jeweiligen Textes.

**A** ■ Wenn Sie sich mit der Novelle von Uwe Timm als Unterrichtslektüre beschäftigt haben, überlegen Sie, welche der folgenden Deutungsansätze (**T15**) für Sie im Vordergrund stehen. Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

### ■ Text 15

#### Pressestimmen zu U. Timms »Die Entdeckung der Currywurst«

»Uwe Timm hat ein kleines, feines Buch geschrieben über die Macht der Erinnerung und darüber, wie aus einem erinnerten Geschmack eine ganze Welt entsteht. [...]«  
*Christian Kracht in »Tempo«*

»Uwe Timm gestaltet eine ebenso groteske wie rührende, phantastische wie im konkreten Alltag verwurzelte Liebesgeschichte ...«  
*Detlef Grumbach in der »Woche«*

»Es ist höchst unterhaltsam, wie geschickt Mr. Timm uns dazu bringt, in dem fettigen Stück Wurst auf unserem Pappteller eine Melange [...] aus menschlichem Schicksal und historischem Moment zu sehen.«  
*New York Times Book Review*

»Timm's Novelle ist die Würdigung eines schweren, aber mutigen Frauenlebens und zugleich das späte Denkmal für einen Deserteur ... eine lebensnahe Chronik.«  
*Peter Jokostra in der »Rheinischen Post«*

## Mediale Umsetzungen betrachten

Die meisten literarischen Texte erscheinen heute parallel zur Printausgabe auch in einer Hörbuchversion oder in einer Filmfassung. Die mediale Gestaltung eines literarischen Textes ist immer eine Interpretation der Textvorlage.



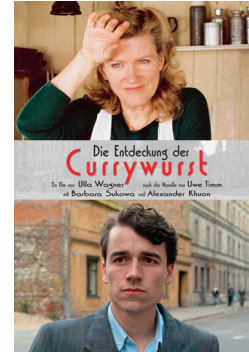
- A** ■ Vergleichen Sie Ihren Deutungsansatz des literarischen Textes mit dem Deutungsansatz der Verfilmung oder des Hörbuchs.
- B** ■ Machen Sie sich mit der Hörbuchfassung der Lektüre vertraut. Bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgaben:
- Wählen Sie aus der Hörbuchfassung Auszüge für eine Präsentation aus und begründen Sie Ihre Auswahl. Auswahlpunkte können z. B. sein: Interpretationsansatz, Eingriffe in das Original (Kürzungen, Dialogisierungen etc., Personengestaltung ...).
  - Gestalten Sie ausgewählte Textauszüge für eine eigene Hörbuchfassung.
- C** ■ Welche Aspekte hebt die Verfilmung nach Meinung des Rezensenten in **T16** besonders hervor?

## ■ Text 16

**Die Entdeckung der Currywurst – Der Film** (2008) *Harald Witz*

Ulla Wagner verfilmt Uwe Timms ironische Novelle **Die Entdeckung der Currywurst** und setzt damit die Tradition der Filme über das III. Reich und den 2. Weltkrieg fort [...]. Aber anders als die preisgekrönten Vorgänger vermeidet Wagner eine politische Erörterung und setzt mit ihrer melodramatischen Liebesgeschichte auf kommerzielle Kinounterhaltung. [...] Doch spürt man zu jeder Sekunde, dass es hier vornehmlich um das Gefühlsleben von Lena geht. Vielmehr besticht **Die Entdeckung der Currywurst** durch die sensible Beschreibung einer starken Frau, die sich das Recht auf Glück leider zu Unrecht nimmt. Dafür legt die Regisseurin vor allem Wert auf ein sehr detailreiches Setdesign, das mit historischen Kostümen, Kulissen und Locations einen beeindruckenden Hintergrund erschafft. Kameramann Theo Bierkens entzündet so bewegende Bilder einer glaubhaften Endzeit-Atmosphäre. Wie schon der Fokus der Regis-

seurin auf Lenas Gefühlswelt verrät, steht und fällt der ganze Aufwand mit der lebensfrohen, gestandenen Hauptfigur. Lena bietet mit kesser Schnauze dem sterbenden System Paroli und wird gleichzeitig selbst zur Betrügerin, weil sie die ersehnte Liebe krampfhaft festhalten will. [...] **Die Entdeckung der Currywurst** kann zwar nicht immer ein hohes Niveau halten, funktioniert aber am Ende trotzdem als einfühlsames Liebesdrama, das ausreichend Kinopotenzial besitzt, um sein Publikum ordentlich zu unterhalten. Wie die Currywurst entdeckt wird, wird allerdings nur nebenbei beschrieben.

**Die Lektüre mit anderen Texten des Autors vergleichen**

Die Auseinandersetzung mit anderen Texten des Autors kann weitere Aspekte aufzeigen, die für das Verständnis der Lektüre hilfreich sind. So greift z. B. der

Autor Uwe Timm immer wieder auf autobiografische Ereignisse zurück, die er dann literarisch ausgestaltet.

## ■ Text 17

**Am Beispiel meines Bruders** (2003) *Uwe Timm*

*Uwe Timm schreibt in seiner autobiografischen Erzählung über seinen sechzehn Jahre älteren Bruder Karl Heinz Timm, der sich freiwillig zur Waffen-SS gemeldet hat und 1943 mit 19 Jahren gefallen ist.*

**E**rhoben werden – Lachen, Jubel, eine unbändige Freude – diese Empfindung begleitet die Erinnerung an ein Erlebnis, ein Bild, das erste, das sich mir eingeprägt hat, mit ihm beginnt für mich das Wissen von mir selbst, das Gedächtnis: Ich komme aus dem Garten in die Küche, wo die Erwachsenen stehen, meine Mutter, mein Vater, meine Schwester. Sie stehen da und sehen mich an. Sie werden etwas gesagt haben, woran ich mich nicht mehr erinnere, vielleicht: Schau mal, oder sie werden gefragt haben:

Siehst du etwas? Und sie werden zu dem weißen Schrank geblickt haben, von dem mir später erzählt wurde, es sei ein Besenschrank gewesen. Dort, das hat sich als Bild mir genau eingeprägt, über dem Schrank, sind Haare zu sehen, blonde Haare. Dahinter hat sich jemand versteckt – und dann kommt er hervor, der Bruder, und hebt mich hoch. An sein Gesicht kann ich mich nicht erinnern, auch nicht an das, was er trug, wahrscheinlich Uniform, aber ganz deutlich ist diese Situation: Wie mich alle ansehen, wie ich das blonde Haar hinter dem Schrank entdecke, und dann dieses Gefühl, ich werde hochgehoben – ich schwebe.

Es ist die einzige Erinnerung an den 16 Jahre älteren Bruder, der einige Monate später, Ende September, in der Ukraine schwer verwundet wurde.

Mein Lieber Papi 30. 9. 1943  
 Leider bin ich am 19. schwer verwundet ich bekam ein  
 Panzerbüchenschuss durch beide Beine die die sie  
 mir nun abgenommen haben. Dass rechte Bein haben  
 30 sie unterm Knie abgenommen und dass linke Bein  
 wurde am Oberschenkel abgenommen sehr große  
 Schmerzen hab ich nicht mehr tröste die Mutti es geht  
 alles vorbei in ein paar Wochen bin ich in Deutsch-  
 land dann kanns Du Mich besuchen ich bin nicht  
 35 waghalsig gewesen  
 Nun will ich schließen  
 Es Grüßt Dich und Mama, Uwe und alle  
 Dein Kurdel

Am 16. 10. 1943 um 20 Uhr starb er in dem Feldlazarett  
 40 623.

Abwesend und doch anwesend hat er mich durch  
 meine Kindheit begleitet, in der Trauer der Mutter,  
 den Zweifeln des Vaters, den Andeutungen zwischen  
 den Eltern. Von ihm wurde erzählt, das waren kleine,  
 45 immer ähnliche Situationen, die ihn als mutig und  
 anständig auswiesen. Auch wenn nicht von ihm die  
 Rede war, war er doch gegenwärtig, gegenwärtiger als  
 andere Tote, durch Erzählungen, Fotos und in den  
 Vergleichen des Vaters, die mich, den Nachkömml-  
 50 ling, einbezogen.

Mehrmals habe ich den Versuch gemacht, über  
 den Bruder zu schreiben. Aber es blieb jedes Mal bei

dem Versuch. Ich las in seinen Feldpostbriefen und  
 in dem Tagebuch, das er während seines Einsatzes in  
 Russland geführt hat. Ein kleines Heft in einem hell- 55  
 braunen Einband mit der Aufschrift Notizen.

**A** ■ Untersuchen Sie den Textausschnitt im Hinblick  
 auf folgende Fragen:

- Was erfährt der Leser auf den ersten Seiten der  
 Erzählung über die Familie Timm und das Verhält-  
 nis der beiden Brüder?
- Warum möchte Uwe Timm »über den Bruder  
 schreiben«?

**B** ■ Machen Sie sich mit dem Inhalt der gesamten  
 Erzählung vertraut. Welche Parallelen sehen Sie  
 zwischen dieser Erzählung und der Novelle »Die  
 Entdeckung der Currywurst«? Vergleichen Sie Thema,  
 Figuren und ihre Beziehung zum Erzähler, Erzähl-  
 anlass und die Erzählweise usw.

**Reflexion – ein Leitfaden**

**R**

**A** ■ Haben die Aufgaben Ihnen geholfen, ein Gesamt-  
 verständnis der Lektüre zu entwickeln?

Welche Aufgaben fanden Sie besonders interessant,  
 welche eher unergiebig?

Gibt es Aspekte, mit denen Sie sich gern aus-  
 führlicher beschäftigt hätten, wenn ja welche?

Welche Unterstützung benötigen Sie dafür?

## Leistungsüberprüfung: Vorschläge für eine Kursarbeit

### Eine Rezension verfassen

Wenn eine Lektüre im Unterricht behandelt wird, ist  
 damit zumeist auch eine Leistungsüberprüfung ver-  
 bunden. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:  
 die Analyse eines Textausschnitts, eine gestaltende  
 Interpretation eines Textausschnitts, die Anfertigung

eines Referats oder einer Facharbeit etc. Eine andere  
 Möglichkeit ist es, den literarischen Text im Hinblick  
 auf eine bestimmte Fragestellung zu beurteilen. Dafür  
 eignet sich das Verfassen einer Rezension.

#### Was ist eine Rezension?

INFO

Eine Rezension ist eine Beschreibung und Bewer-  
 tung eines Mediums, z. B. eines Textes, eines Films  
 einer CD etc. Der Inhalt des Mediums wird wieder-

gegeben und kritisch kommentiert. Die Beurteilung  
 muss begründet werden und für den Leser nach-  
 vollziehbar sein.

## ■ Text 18

**Gewürzte Wurst** (1993) *Fritz Gesing*

Die jetzt erschienene Novelle »Die Entdeckung der Currywurst« [...] führt nach Hamburg, in den Zeitenwechsel um 1945. Die Currywurst, wie der Erzähler sie früher am Imbissstand der Frau Brücker aß, wurde, so glaubt er, von dieser Frau erfunden. Er sucht die inzwischen erblindete Siebenundachtzigjährige auf und lässt sich von ihr eine Geschichte erzählen, die schließlich, nach Ab- und Umwegen, in der Entdeckung dieser ungewöhnlich gewürzten Wurst endet. [...] Er malt die Auskünfte der alten Frau aus und lässt auf diese Weise »eine unglaubliche Geschichte« entstehen, »mit diesem Geschmack auf der Zunge, wie die Zeit damals war, aus der die Currywurst kam: Trümmer und Neubeginn, süßlichscharfe Anarchie«.

April 1945. Die vierzigjährige Lena Brücker verführt den zur nahen Front abgeordneten Marinesoldaten Bremer zum Bleiben und damit zum Desertieren, versteckt ihn und hält ihn in ihrer Wohnung auch über den Termin der Kapitulation hinaus, indem sie ihm vorgaukelt, der Krieg sei noch nicht zu Ende. Die flüchtige Liebesgeschichte, die am Leben gehalten wird durch eine Lügengeschichte und die ihre sprachlosen Höhepunkte auf dem »Matratzenfloß« in der Küche findet, zerbricht, als Lena Brücker Bilder aus den KZs sieht: Sie schreit Bremer, der noch immer von einem Endsieg im Osten träumt, die verschwiegene, geleugnete Wahrheit ins Gesicht. Bremer verschwindet spurlos, nicht ohne seine Uniform zurückzulassen und mit ihr seinen Talisman, ein Reiterabzeichen, das schließlich im Tauschhandel der Nachkriegszeit durch eine unerhörte Zufallsbegebenheit zur Entstehung der Currywurst führt.

Uwe Timm erzählt seine Novelle anschaulich und

konkret, mit viel Sympathie für seine Figuren, ohne formale und sprachliche Manierismen. Ihm geht es um das Alltägliche in einer wenig alltäglichen Zeit und das »Unerhörte« im Gewand des (scheinbar) Banalen: privates Glück im kollektiven Unglück. »Dass es auch in dunklen Zeiten helle Augenblicke gibt und dass die umso heller erscheinen, je dunkler die Zeiten sind.«

Was sich so einfach, aber zunehmend suggestiv liest, ist raffinierter erzählt, als es den Anschein hat: die Stimmführung und die Perspektivenwechsel, die unterschiedliche Grade der Nähe und Distanz erlauben, die Verschränkung der Alltagsdinge, die zu Motiven werden und sich schließlich symbolisch überhöhen, unaufdringlich, aber wirksam. Geschickt werden die Erzählfäden miteinander verknüpft, manchmal scheinbar fallen gelassen, um dann zu einem späteren Zeitpunkt überraschend wieder aufgegriffen zu werden. Der Pullover, den die alte Frau während ihrer Erzählung strickt und den sie mit einer idyllischen Landschaft schmückt, steht für ihre Erinnerungsarbeit. Sie vermacht ihn schließlich nach ihrem Tod dem Mann, der ihre Geschichte dem Vergessen entreißt. [...] Im Vordergrund steht neben der wehmütigen Liebesgeschichte, auch dies typisch für die Zeit um 1945, die Welt des (oralen) Genusses: das Organisieren von Lebensmitteln, Zubereiten und Kochen, schließlich das Abschmecken und Essen. Bremer verliert in »Gefangenschaft« sein Geschmacksvermögen und findet es später zufällig wieder: »Gewürze, das sind auf der Zunge die Erinnerungen an das Paradies.« Uwe Timm versteht sich aufs Räsonnieren und Fabulieren, er vereint Recherche und Erinnerung: ein Mittel gegen literarische Anämie.

## ■ Text 19

**Uwe Timm – Die Entdeckung der Currywurst** (1993) *Joachim Campe*

Seine [Uwe Timms] erste Novelle, Die Entdeckung der Currywurst, ist vielleicht das beste Buch, das er bisher geschrieben hat – konzentriert auf zwei Figuren, die in unerhörter Zeit für eine unerhörte Begebenheit sorgen. Die dann freilich nicht tragisch verpufft, sondern auf skurrile Weise zu einer Erfindung führt: der Currywurst immerhin.

Im April lernt die Hamburger Kantinenangestellte Lena Brücker in einer Warteschlange vor einem Kino den jungen Marinesoldaten Bremer kennen. Er soll an irgendeiner letzten Front gegen die anrückenden Engländer kämpfen, doch lässt er sich, nach Kino und Luftschutzkeller, von der Frau mitnehmen, die ihm gefällt, obwohl sie deutlich älter ist, und desertiert in



15 ihr Bett. Glück und Angst sind freilich gleich groß, denn noch geht der Blockwart um und Nachbarn lauern auf verdächtige Geräusche. Doch als dann zwei Wochen später der Krieg beendet ist, tut Lena Brücker etwas Merkwürdiges: Um ihren Bremer als Liebesgefangenen zu behalten, erzählt sie ihm, der Krieg

20 gehe weiter, nur jetzt in anderer Richtung – Engländer und Amerikaner hätten sich mit den Deutschen gegen die Russen verbündet. Bremer glaubt auf Anhieb, was die Katastrophen der letzten Kriegsjahre zu deutschem Wunschenken gemacht hatten – und so malt

25 er sich neue, diesmal siegreiche Schlachten aus. Bis ihm plötzlich mulmig wird: An seiner Lage stimmt irgendetwas nicht. Schließlich kommt es zum Streit und Lena Brücker gesteht ihre Lüge. Am nächsten Tag

30 ist er weg. Nach Braunschweig, zu Frau und Kind.

Lena Brücker erinnert sich freilich ein Leben lang an die paar Wochen, und auch ihr Lebenswerk hat mit Bremer zu tun. Denn als sie einen Imbissstand eröffnen will, bietet ihr ein Schieber auch einen

35 Posten Curry an. Sie greift zu, obwohl sie das Zeug eigentlich nicht braucht. Doch Bremer, der mit der Marine in Indien war, hatte vom Curry stets als einem Wundermittel gegen Schwermut und alle möglichen Krankheiten gesprochen. Und als sie dann die Sauce

40 für die Würste zubereiten will, fällt ihr versehentlich das Currypulver in den Tomatenketchup: Eine Entdeckung ist gemacht. Vielleicht eine, die gar nicht so verschieden ist von der, die Timm selber gemacht hat. Und Tims Novellenerzählen besitzt erst recht

45 die Kräfte, die Lena Brücker ihren Currywürsten zuschreibt: »Den Blick schärfen und die Zunge lösen.« [...] Das Einströmen von Wirklichkeit, von Alltagsstoff verleiht der Geschichte erst ihre Atmosphäre, ihr tatsächlich Unerhörtes – gemessen an Geist und

50 Reglement der Zeit. Timm weiß zu erzählen, was das hieß; Hausgemeinschaft kurz vor und nach Kriegsende. Da ist nicht nur der zackige Blockwart Lammer, der der Heldin einen obrigkeitlichen Besuch abstattet und dienstlich drohend feststellt: Hier müsse

55 vor Kurzem ein Mann gewesen sein, Leder und Uniform könne er riechen. Da gibt es auch die hochanständige Nachbarin, die ihre Gründe hat, auf Schritte in der angeblich männerleeren Wohnung zu achten. Und zu dem Haus gehört auch eine Figur aus Lenas

60 Vergangenheit, Ehemann Gary, ein kaltschnäuziger Weiberheld und Ganove, der sich nach Kriegsende prompt wieder bei ihr einnisten will. So ist der eigentlich ganz durchschnittliche Schlawiner Bremer doch etwas Besonderes in diesem Haus, für Lena Brücker

so etwas wie eine persönliche Utopie. Das Lager auf den Küchenfliesen, auf dem sie mit ihm aus nur zu berechtigter Furcht vor der Nachbarin schläft, nennt sie ihr »Matratzenfloß«: Weit soll es sie tragen, weit weg. Vielleicht dorthin, wo der Curry wächst.

Die neue Form hat aber nicht nur Timms Blick für Vorder- und Hintergründe des Alltags weiter geschärft. Sie hat ihm vor allem die Zunge gelöst. Denn offensichtlich geht es um Erinnerung an die Kindheitswelt oder einen wichtigen Teil der Kindheitswelt. [...] In der Novelle [...] gewinnt das Haus Leben, von den alltäglichen Reibereien seiner Bewohner bis zu Farben und Gerüchen. Offensichtlich ist Timm dem Schreibimpuls gefolgt, den er im Essayband »Erzählen und kein Ende« (1993) nur andeutete: dem Verlangen, die »Bildwelt der Kindheit einzuholen«.

**A** ■ Erarbeiten Sie, welche Aspekte des literarischen Textes die Rezensenten jeweils hervorheben.

**B** ■ Verfassen Sie ausgehend von Ihrer Leseerfahrung, Ihrem Textverständnis eine eigene Rezension. Greifen Sie auch auf die Argumente der vorliegenden Rezensionen zurück.

Wählen Sie einen der folgenden Schreibenanlässe:

- »Der Lesetipp der Woche« oder »Der Verriss der Woche« – Verfassen Sie eine entsprechende Rezension für die Kulturseite Ihrer Schulhomepage.
- Eine Kommission des Schulministeriums wählt in regelmäßigen Abständen so genannte »Pflichtlektüren« für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe II aus. Schreiben Sie eine Stellungnahme an die Kommission, in der Sie sich für oder gegen eine Aufnahme eines literarischen Textes in den Kanon der Pflichtlektüren aussprechen.
- Stellen Sie sich vor, die Stadtbücherei an Ihrem Heimatort plant Neuanschaffungen für den Bücherbus. Zur Auswahl steht auch die Lektüre, die Sie gerade im Unterricht lesen. Schreiben Sie einen Brief an die zuständige Bibliothekarin, in dem Sie die Anschaffung der Novelle empfehlen oder auch davon abraten.

## Erwartungshorizont

### Zu Aufgabe A

Ihre Aufgabe ist es hier, wesentliche Informationen aus beiden Texten zu entnehmen. Hilfreich ist es, die

Informationen nach Kriterien zu ordnen, z. B. inhaltliche Aspekte, Darstellung, Bewertung.

Fritz Gesing: Gewürzte Wurst	Joachim Campe: Die Entdeckung der Currywurst
<p><b>Inhaltliche Aspekte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Alltag der Kriegs- und allerersten Nachkriegszeit wird zu einer »unglaublichen Geschichte« ausgestaltet.</li> <li>■ Charakter einer wehmütigen Liebesgeschichte, die auf kurze Zeit angelegt ist</li> <li>■ Realität (Gräuel der Konzentrationslager) erlaubt keinen dauerhaften Rückzug in die Privatheit (Matratzenfloß).</li> <li>■ Essen und Trinken als Ausdruck einer besonderen Genusswelt in der Nachkriegszeit</li> </ul> <p><b>Darstellung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erzählen als »Erinnerungsarbeit«</li> <li>■ »anschaulich konkret«, »mit viel Sympathie für seine Figuren«</li> <li>■ gekonnter »Perspektivenwechsel«, der es dem Leser erlaubt, sich den Figuren anzunähern, aber auch ihr Verhalten aus der Sicht eines anderen zu beobachten und zu beurteilen (Binnengeschichte und Rahmenerzählung)</li> <li>■ verschiedene »Erzählfäden«, die zu einem Ganzen verbunden (vgl. Pullover als Bild für die Erzählfäden, die zu einem Ganzen zusammengeführt werden)</li> </ul> <p><i>Positive Bewertung:</i> Autor versteht es, Realität und Fiktion, d. h. »Räsonnieren und Fabulieren«, »Recherche und Erinnerung« zu verbinden.</p>	<p><b>Inhaltliche Aspekte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Liebe als kurzfristige Möglichkeit, eine persönliche Utopie in Krisenzeiten aufzubauen (Matratzenfloß) Verbindung von Alltagsgeschichte (Hauswart als Vertreter des NS-Regimes, Denunziation durch die Nachbarin, der Ehemann als Kleinkrimineller, Schieber und Casanova) und dem Unerhörten (Liebesbeziehung Lena und Bremer)</li> </ul> <p><b>Darstellung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erzählen als Erinnerung an die Welt der eigenen Kindheit, ausgelöst durch sinnliche Erfahrungen, z. B. die Wirkung von Gewürzen (Curry): »Den Blick schärfen und die Zunge lösen.«</li> <li>■ Konzentration auf zwei Figuren</li> <li>■ Textsorte Novelle: unerhörte Begebenheit in unerhörter Zeit</li> </ul> <p><i>Positive Bewertung:</i> »Vielleicht das beste Buch, das er bisher geschrieben hat.«</p>

### Zu Aufgabe B

Hier wird von Ihnen erwartet, dass Sie eine eigenständige eindeutige Bewertung des literarischen Textes vornehmen, d. h. ein begründetes Sachurteil fällen.

Dafür müssen Sie bestimmte schlagkräftige Argumente auswählen. Die Auswahl der Argumente und ihre Gewichtung sollten auf den Adressatenkreis abgestimmt sein. Bei der Auswahl von Pflichtlektüren für den Deutschunterricht stehen sicher andere Argumente im Vordergrund als bei der Anschaffung eines Textes für die lokale Stadtbücherei.

Die Argumente können sich sowohl auf inhaltliche Aspekte als auf die sprachliche und formale Gestaltung beziehen. Dabei sollten Sie die Argumente mit Hinweisen auf den Text konkretisieren und veranschaulichen. Selbstverständlich können Sie auch Gegenargumente aufgreifen. Dabei sollten Sie jedoch beachten, dass Ihre Position für den Adressaten klar erkennbar bleibt.